Nr. 298. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 42 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 20. Dezember 1903.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht.

Auch fernerhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden

„Stettiner Zeitung"

beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten **1,10 Mk.**, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen, und in Stettin in den Expeditionen **vierteljährlich nur 1,05 Mk., monatlich 35 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.**

Unsere Zeitung ist eine volkstümliche und sehr billige politische Zeitung, welche **täglich** in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die „Stettiner Zeitung" wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion.

Der Landtag

dürfte zum 12. Januar einberufen werden. Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben darüber:

Ein endgültiger Beschluß über den Tag der Einberufung des Landtages ist zwar noch nicht gefaßt; es ist in Aussicht genommen, den Landtag zu dem ersten nach Lage der Kalenderverhältnisse zweckmäßigen Termine einzuberufen. Das würde der 12. Januar sein, als der erste Dienstag, an welchem mit Rücksicht auf Neujahr und auf den katholischen Festtag am 6. Januar die Einberufung des Landtages sich zweckmäßig herbeiführen läßt.

Gegen die Wahl eines späteren Termins sprechen zwei verschiedene Gründe. Zunächst ist Ostern im nächsten Jahre sehr früh, sodaß, wenn der Etat rechtzeitig veröffentlicht werden soll, die Etatsberatungen im Abgeordnetenhause spätestens Mitte März zum Abschluß gebracht werden müssen. Je später der Landtag zusammentritt, um so schwieriger gestaltet sich naturgemäß die Lösung dieser Aufgabe. Sodann aber liegt es in der Absicht, wenn irgend möglich, die wasserwirtschaftliche Vorlage dem Landtage bei seinem Zusammentritt oder unmittelbar nach demselben vorzulegen, in der Absicht, dadurch eine möglichst baldige Verabschiedung und so die beschleunigte Inangriffnahme der dringlichsten Arbeiten zu ermöglichen. Zur Erreichung dieser Absicht würde es im höchsten Grade erwünscht sein, wenn in dem Landtagsabschnitte vor Ostern nicht bloß die erste Lesung, sondern auch die kommissarische Vorberatung dieser Hochwasserschutz- und Verkehrsunternehmungen umfassenden Vorlage zu Ende geführt werden könnte. Alsdann würde bald nach der Osterpause die zweite und dritte Lesung im Plenum und daran anschließend die Beratung im Herrenhause erfolgen können, so daß noch im Laufe des nächsten Sommers an die Durchführung der vorgesehenen wasserwirtschaftlichen Unternehmungen gegangen werden könnte.

Die Geheimmittelverordnung.

Der Rechtsschutzverein der Fabrikanten pharm. Spezialitäten, Sitz in Würzburg, richtete an die verschiedenen Ministerien bezw. Senate von Hamburg und Bremen sowie an das Reichskanzleramt folgende Eingabe:

Unterzeichneter Verein der pharm. Großindustriellen erlaubt sich die Bitte zu stellen, ihn im Interesse seiner Mitglieder aufzuklären, welches die Merkmale eines Geheimmittels oder ähnlichen Arzneimittels nach der erlassenen Geheimmittelverordnung sind oder was pharm. Präparate zu solchen stempelt. Wir erbitten die Auskunft umgehend, damit unsere Mitglieder und deren nach Tausenden zählende Beschäftigte vor schwerem Schaden bewahrt bleiben. (Folgt Unterschrift.)

Diese Anfrage hat ihre volle Berechtigung. Eine klare Antwort ist durchaus erforderlich, um unsere im In- und Auslande sich eines vorzüglichen Rufes erfreuende pharm. Großindustrie zu befähigen, ihre Präparate so auszustatten und zu empfehlen, daß kein Anstoß daran genommen werden kann.

Auf die von sämtlichen 95 betroffenen Fabrikanten eingereichten Gegenvorstellungen wurde auch nicht einem eine Antwort zuteil und auf wiederholte Anfragen einzelner Fabrikanten, was denn den Grund zur Beanstandung ihrer Arzneimittel gegeben hätte, erfolgten nur ausweichende oder gar keine Antworten. So hatte sich z. B. bereits im Januar 1902, also lange vor der Veröffentlichung der Liste, ein Fabrikant an das königl. bayerische Ministerium mit der Bitte gewandt, man möchte ihm doch sagen, was an seinem Präparat Anstoß errege, er sei ja gern bereit, allen Wünschen, sowohl was Empfehlung wie Packung betreffe, nachzukommen; nur möchte man mit Rücksicht auf die Gefährdung des Exports von öffentlicher Brandmarkung seines Fabrikats als Schwindelmittel Abstand nehmen. Auch in diesem Falle bequemte man sich noch zu keiner Antwort. Eine derartige Behandlung einer Großindustrie, welche viele Tausende von Arbeitern beschäftigt, ist unverständlich und es steht nur zu hoffen, daß durch die Antwort auf oben erwähnte Eingabe endlich Licht geschaffen werde, zur Beruhigung der mit Recht sehr erregten Gemüter.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser ist gestern Abend nach beendeter Hofjagd von Göhrde nach Hannover abgereist, wo heute die Hundertjahrfeier dreier Regimenter stattfindet. — Der frühere Kriegsminister General der Infanterie und Generaladjutant Bronsart von Schellendorf kann am 21. d. M. seinen 70. Geburtstag begehen. — Sein fünfzigjähriges Dozentenjubiläum feiert heute Johann Friedrich v. Schulte in Bonn, Professor für Staatsrecht und Kirchenrecht an der rheinischen Friedrich Wilhelms-Universität. — Bei der Silberhochzeit des Herzogspaares von Cumberland wird sich mit dessen zweiter Tochter, der Prinzessin Alexandra, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin verloben. — Professor von Wilamowitz-Möllendorff von der Berliner Universität wurde zum korrespondierenden Mitgliede der Pariser Académie des inscriptions gewählt. — Professor Ad. M. Hildebrandt, der Heraldiker unter den Künstlern, hat eine anderthalb Meter hohe Stammtafel gemalt, welche die Abstammung des Kaisers von der heiligen Hedwig, Herzogin von Schlesien, zur Anschauung bringt. Die wappengezierte Malerei wurde im Auftrage des Kirchenvorstandes zu Trebnitz in Schlesien hergestellt und von diesem aus Anlaß des 700jährigen Jubiläums der dortigen Klosterkirche dem Kaiser überreicht. — Die Weihnachtsspende der Stadt Thorn an den kaiserlichen Hof ist gestern abgegangen. Die von der Firma Gustav Weese gelieferten Honigkuchen füllen drei große Kisten, deren jede eine größere Anzahl Katharinchen, Thorner Lebkuchen und einen ganz großen Thorner Honigkuchen enthält. Je eine Kiste ist für den Kaiser, die Kaiserin und den Kronprinzen bestimmt. — Die Erbauung eines großen staatlichen Heilserum-Bereitungsinstituts für die ganze Monarchie, welches unter der Direktion des Geh. Medizinalrates Exzellenz von Behring stehen soll, ist in Marburg geplant. Die Unterhandlungen zwischen dem letzteren und dem Staate sind in vollem Gange und dürften auch bald dem Abschlusse nahe sein. — Eine große Versammlung der Berliner Droschkenkutscher beschloß gestern Nachts, am Montag, den 21. d. M., in den Ausstand zu treten. Auf jedem Fuhrhofe sollen Sonnabend früh die Forderungen gestellt werden: Grundlohn 1,50 und 30 v. H. der Einnahme. — Der Magistrat von Nürnberg hat die Errichtung eines Nürnberger Künstlerheims nach dem Modell des städtischen Architekten Seegy genehmigt, dessen Kosten 600 000 Mark betragen. Der Bürgermeister von Schuh hat an freiwilligen Spenden schon rund 500 000 Mark gesammelt. Im Erdgeschoß sollen die Verwaltungsräume, im Obergeschoß die Ausstellungsräume und die städtische Gemäldegalerie Platz finden. Der Bau soll bis zur Ausstellung 1906 fertig sein; der Magistrat schießt 100 000 Mark zu. — Zur Erbauung eines Bismarckturms am schönsten Punkt des obersten Alstertals bei Poppenbüttel bildete sich in Hamburg ein aus den Spitzen der Gesellschaft bestehendes Komitee. — Die sozialdemokratische Fraktion der bayerischen Abgeordnetenkammer hat folgenden Antrag gestellt: Die Kammer wolle beschließen, es sei die königl. Staatsregierung zu ersuchen, dem gegenwärtig versammelten Landtag einen Gesetzentwurf zur Verstaatlichung des Kaminkehrergewerbes vorzulegen.

Deutschland.

Berlin, 19. Dezember. Eigentümlich muß es berühren, daß die Konservativen im Reichstage eine Interpellation eingebracht haben, in der die verbündeten Regierungen zu einer Antwort auf die Frage aufgefordert werden, weshalb bisher keine Kündigung der bestehenden Handelsverträge erfolgt sei. Es ist doch bekannt, daß die verbündeten Regierungen sich geweigert haben, einen bestimmten Inkraftsetzungstermin in das neue Zolltarifgesetz einzustellen, ja daß das letztere Gesetz gescheitert wäre, wenn der Reichstag auf der Anberaumung eines solchen Zeitpunktes bestanden hätte. Die Stellungnahme der Regierungen war selbstverständlich durch die Rücksicht auf die Handelsverträge bestimmt. Wäre ein Termin für die Inkraftsetzung des neuen Zolltarifs normiert worden, so hätten die Handelsverträge bis dahin ablaufen müssen. Die verbündeten Regierungen aber wollten zunächst während der Dauer der alten Verträge über die Ausgestaltung der neuen mit anderen Staaten verhandeln. Diese Beratungen sind mit Rußland, mit der Schweiz, mit Italien angeknüpft, mit anderen Ländern sollen sie demnächst aufgenommen werden. Was die Regierungen sich vorgenommen hatten, ist jetzt also in Ausführung begriffen. Niemand wird behaupten wollen, daß die Verhältnisse in dieser Richtung an Unklarheit leiden. Darum muß aber auch die Interpellation der Konservativen eigentümlich berühren.

— Dem Kaiser hat der Vorsitzende des preußischen Landes-Kriegerverbandes eine von Prof. Dr. Westphal verfaßte Schrift „Das deutsche Kriegervereinswesen, seine Ziele und seine Bedeutung für den Staat" unterbreitet. Die Schrift wendet sich vorzugsweise an die mittleren und höheren Stände, sucht diese für eine stärkere Beteiligung am Kriegervereinswesen als bisher zu gewinnen und schildert zu diesem Zwecke die Ziele und Aufgaben der Kriegervereine, als deren wichtigste hervorgehoben werden die Pflege und Betätigung monarchischer und vaterländischer Gesinnungen und der Kampf gegen die antimonarchische und antinationale Sozialdemokratie. Der Kaiser hat von der Schrift mit Interesse Kenntnis genommen und dem Vorstande des preußischen Landes-Kriegerverbandes eröffnen lassen: Er habe daraus mit Befriedigung ersehen, daß die Kriegervereine an der patriotischen Aufgabe, die alten Soldaten um die Fahne der Königstreue und Vaterlandsliebe zu sammeln, festhalten, und er würde sich freuen, zu hören, daß auch die höheren Stände, so weit sie der Armee angehört haben, der Erfüllung dieser Aufgabe ein lebendiges tatkräftiges Interesse entgegenbringen.

— Die 7. Abteilung des Reichstags beantragt in bezug auf die Wahl des Konservativen Will im Wahlkreise Stolp-Lauenburg, den Reichskanzler zu ersuchen, durch Vermittelung der preußischen Regierung veranlassen zu wollen, daß, falls die durch § 8 des Wahlreglements vorgeschriebene Veröffentlichung des Verzeichnisses der Wahlvorsteher, deren Stellvertreter, der Wahlbezirke usw. durch die zu amtlichen Publikationen dienenden Blätter erfolgt ist, der Nachweis dieser Veröffentlichung durch Uebermittelung entsprechender Belagblätter zu den Wahlakten nachträglich erbracht werde. — Wie erinnerlich, waren in dem Wahlkreise des Herrn Will schon bei der Wahl des Jahres 1898 erhebliche Unregelmäßigkeiten vorgefallen.

Ausland.

Die **französische** Deputiertenkammer nahm mit 352 gegen 225 Stimmen trotz der Einwendungen des Ministerpräsidenten Combes die Dringlichkeit des Antrages Mirman (unabhängiger Sozialist) auf Abschaffung alter Ordensauszeichnungen an.

In **Italien** genehmigte die Kommission der Kammer für Handelsverträge die Vorlage, wonach die Regierung zum Abschluß eines provisorischen Handelsabkommens mit Oesterreich-Ungarn ermächtigt wird.

In **Griechenland** werden im neuen Kabinett Theotokis den Vorsitz und Inneres, Simopulos Finanzen, Leidilis Justiz, Romanos Aeußeres, Stais Unterricht, Spiko Kumunduros Marine und Smolenski das Kriegsportefeuille übernehmen.

Im **Osten** wird, wie die „St. James-Gazette" erfährt, die Lage von britischen Regierungskreisen ernst aufgefaßt und der Krieg als unvermeidlich erachtet. Rußland anerkenne die Forderungen, aber wolle kein bindendes Abkommen unterzeichnen. Japan bestehe auf der schriftlichen Verpflichtung, daß Rußland die Häfen der Mandschurei dem Handel Japans offenhalte, keine russischen Truppen Korea betreten und nichts versucht werde, um einen ungebührlichen Einfluß in Korea zu erlangen.

In **Washington** brachte im Senat Penrose einen Antrag ein, den Präsidenten zu ersuchen, er möge die guten Dienste der Vereinigten Staaten dazu anwenden, die Mächte, welche den Berliner Vertrag von 1878 unterzeichnet haben, zu veranlassen, sich zusammenzuschließen, um gemeinsam auf der aufrichtigen Ausführung der von der Türkei garantierten Reformen zum Schutze der christlichen Bevölkerung zu bestehen.

Provinzielle Umschau.

Bei der Königl. Navigationsschule in **Stralsund** bestanden 8 Seesteuerleute die Prüfung zum Schiffer auf große Fahrt. — Wie aus **Greifswald** gemeldet wird, hat gegen den Bescheid der Strafkammer, wonach der Antrag des zum Tode verurteilten Tischlergesellen Ludwig Teßnow auf Wiederaufnahme des Verfahrens abgelehnt ist, der Verteidiger Teßnows in letzter Stunde Beschwerde erhoben. Die Sache wird nun also auch noch das Oberlandesgericht in Stettin beschäftigen. — Wegen Tierquälerei hat das Schöffengericht zu **Greifswald** gegen den Arbeiter Lange auf eine empfindliche, aber gerechte Strafe erkannt. Derselbe hatte ein Pferd ohne jede Ursache mit der Mistforke mehrere Male in ein Bein gestochen und dann das Tier mit dem Forkenstiel so lange über den Kopf geschlagen bis der Stiel zerbrach. Das Tier war infolge der erlittenen Mißhandlungen mehrere Wochen arbeitsunfähig. Für diese von unglaublicher Roheit zeugende Tat erhielt Lange acht Monate Gefängnis. — Die Zuckerfabrik **Friedrichsthal** bei Stargard hat bei ihrer nun beendeten Kampagne 1 600 000 Zentner Rüben verarbeitet.

Kunst und Literatur.

Was schenke ich meiner Frau zu Weihnachten? Wer noch im Zweifel ist und einen wirklich praktischen Gegenstand nicht nur für die Frau, sondern für die ganze Familie wünscht, der bestelle sich bei seiner Buchhandlung zum Preise von 1 Mark (direkt vom Verlag 1,20 Mark) das soeben erschienene „**Praktische Wirtschaftsbuch für sparsame Hausfrauen**". (Verlag des Deutschen Druck- und Verlagshauses in Berlin SW., Lindenstraße 26.) Die einfache, übersichtliche Anordnung ermöglicht mit geringer Mühe eine genaue Uebersicht über die Haushaltungskosten in den verschiedenen Zweigen. Dieselbe ist zugleich eine Chronik der gezahlten Preise und eine Quelle interessanter Vergleiche. Raum für Notizen und Adressen, hauswirtschaftliche Belehrungen, ein Verzeichnis der Geburtstage usw. vervollständigen das elegant ausgestattete, dauerhaft gebundene Buch.

Von dem „**Album des Deutschen Rennsports**", das der Verlag der „Sport-Welt" in Berlin, des wohlbekannten großen Fachblattes, seit einer Reihe von Jahren erscheinen läßt, liegt die neue Ausgabe jetzt vor. Auch diesmal zeichnet sich dieses Prachtwerk durch einen großen Reichtum des Stoffes an Bild und Wort aus. Besonders eigenartig ist das Kapitel, das das für 1904 bevorstehende Jubiläum des 75jährigen Bestehens der Berliner Rennen behandelt. Hier ist einerseits eine Reihe alter und sehr merkwürdiger Illustrationen aus den Anfängen des deutschen Rennsports vereinigt, die der heutigen Generation von Turffreunden das Leben und Treiben jener alten Zeit wieder vor Augen führt, andererseits wird eine zusammenhängende Darstellung der geschichtlichen Entwickelung des Berliner Rennsports mit einer Fülle interessanter Einzelheiten geboten. Ferner sei ein Kapitel über Art Patrick den mit über 400 000 Mark bezahlten neuen Deckhengst der preußischen Gestüt-Verwaltung, hervorgehoben, das eine Anzahl schöner Bilder aus England enthält. Weiterhin werden die Rennbahnen von Gotha, Ludwigslust und Luzern in sehr reizvollen und aparten, ebenso vom landschaftlichen wie vom gesellschaftlichen Standpunkt aus überaus wirksamen Aufnahmen, die über die gewöhnliche Schablone weit hinausgehen, gewürdigt. Es folgt ein Tableau der erfolgreichsten jüngeren Herren-Reiter Deutschlands. Der Besuch, den Seine Majestät der Kaiser der Hamburger Rennbahn am Derby-Tage abgestattet hat, ist in verschiedenen sehr fesselnden Momenten festgehalten. Zahlreiche Photographien der besten Pferde der letzten Rennsaison vervollständigen das Album, das jedem Liebhaber der Sache angelegentlich empfohlen werden kann. Der Preis beträgt 5,75 Mark.

Zu den Weihnachtstagen ist es doppelt zweckmäßig, von neuem auf die **Hendel-Bibliothek** hinzuweisen, die mit ihren so außerordentlich wohlfeilen aber dabei hoch-

---

Reich.

Roman in zwei Bänden von Ludwig Habicht.

[45] **Nachdruck verboten.**

Die feinfühlende Frau sah ein, daß es Irene in der Tat unmöglich sei, zur Gesellschaft zurückzukehren, und sie antwortete: „Gut, ich entlasse Dich heute, aber Du kommst sehr bald wieder. Ich muß jetzt zu meinen Gästen zurück; Ehrentraut wird Dich begleiten." Sie verschwand.

„Bis zu meinem Wagen, nicht weiter!" erklärte Irene und ließ sich weder durch die Bitten noch durch die Trauer des Jugendgeliebten von dieser Bestimmung abbringen.

„So darf ich Dich wenigstens morgen besuchen?" fragte er.

Auch das verneinte sie. „Ich wohne im Hause meines Gatten und kann Dich dort nicht empfangen!" erklärte sie und blieb auch ferner bei dieser Entscheidung, in welcher ihr Klara beipflichtete, allerdings mit dem Zusatz, daß sie die Villa im Grunewald je eher, desto lieber verlassen möge; es sei nun für sie Zeit, ein neues Leben anzufangen.

Ein neues Leben! . . . Wie lechzte Irene danach! Der Becher des Glückes war so nahe bei ihrem Munde, und sie durfte die Lippen nicht netzen damit, mußte ihn von sich weisen! Zwischen ihr und der höchsten Wonne des Lebens stand ein bleiches Gespenst — James, der Sträfling in seinem Kerker!

Ihr erster Gedanke war, sich von neuem in ihre Einsiedelei zu vergraben und Siegbert überhaupt nicht wiederzusehen. Diese Entsagung ging aber doch über ihre Kraft und mit jener Sophisterei, mit der Liebende sich selbst so gut zu täuschen verstehen, fragte sie sich, welches Unrecht denn dabei sei, wenn sie mit dem Jugendfreund zusammentreffe, wenn sie sich an seiner Kunst begeistere, an seinen Erfolgen sonne, ihm wie früher Freundin, Schwester, Beraterin sei?

Sie hielt ihr Verbot, daß Siegbert sie in ihrer Wohnung aufsuche, aufrecht; aber sie sahen sich häufig bei Klara von Herbstberg und Irene ließ sich auf deren Zureden auch herbei, in ihrer und Siegberts Gesellschaft eine Ausstellung oder ein Theater zu besuchen.

Bei jedem Zusammentreffen wallte die Liebe in den Herzen beider heißer auf; war sie doch nie erstorben, sondern immer dagewesen unter Jammer und Verzweiflung, unter stillem Schmerz und wehmutreichem Entsagen.

Siegbert Ehrentraut war zurückgekommen mit dem festen Vorsatz, nun die Geliebte heimzuführen, die ihm vor Jahr und Tag so grausam entrissen worden. In seinen Augen war sie frei, ganz frei. Was band sie an jenen Mann, der sie nicht liebte, den sie nicht liebte, — vor dem sie vielmehr ein Grauen empfand? Was konnte sie dem zu lebenslänglichem Gefängnis Verurteilten nützen? Ihre Ehe war eine leere Form und diese konnte so leicht zerbrochen werden.

Aber Irene scheute vor diesem Schritt zurück. Ihr Herz drängte sie mit mächtiger Gewalt zu Siegbert, ihr Verstand sagte ihr, daß in ihrem Falle eine Scheidung erlaubt, ja geboten sei, daß sie damit niemand ein Unrecht zufügen würde, und dennoch, dennoch — war in ihr etwas, das sie davon zurückhielt.

„Wie lange wirst Du noch fortfahren, Dich und den armen Siegbert elend zu machen?" fragte Frau von Herbstberg, die für Irene die regste, aufrichtigste Teilnahme und eine wahrhaft ideale Freundschaft für Siegbert empfand, als die junge Frau eines Tages wieder bei ihr saß.

Es war kurz vor Weihnachten; man hatte über die Geschenke gesprochen, die man noch zu besorgen habe, und Clara hatte rund heraus erklärt, das einzige Geschenk, das Irene Siegbert machen könne, sei die Erklärung, daß sie sich nun endlich aus unwürdigen Banden befreien und die Seine werden wolle.

„Und jenem Unglücklichen soll ich als Weihnachtsgeschenk die Botschaft in den Kerker senden, daß ich nun auch die letzte Gemeinschaft mit ihm aufheben will?"

Clara wandte sich ein wenig ab und sagte, die Stirn in Falten legend: „Liebe Irene, Du wirst mir das Zeugnis geben, daß ich weder hart noch gefühlsroh bin."

„O, ganz im Gegenteil, Du bist so feinfühlig, so taktvoll," unterbrach sie Irene.

„Nun wohl, wenn Du mir dieses Zeugnis gibst, so darf ich Dir wohl sagen, daß ich nicht begreife, was Dich an James Barkley fesselt; warum Du nicht die Scheidung beantragt hast, selbst wenn es keinen Siegbert auf der Welt gäbe?"

„Das fragst Du mich?"

„Ja, das frage ich Dich!" antwortete Clara erstaunt über den eigentümlichen Ton, den Irene angeschlagen hatte.

„Und warum hast Du Dich denn nicht scheiden lassen?" fuhr die junge Frau fort. „Du hast mir doch von dem Unglück Deiner Ehe erzählt und hast es getragen, und würdest es noch weiter getragen haben, wenn nicht der Tod Deines Gatten Dich freigemacht hätte."

„Wie kannst Du das vergleichen!" entgegnete die Freundin, „Du hast den vollberechtigtsten Grund zur Scheidung, Dein Mann ist ein Verbrecher, ein Sträfling, Du bist eigentlich schon von ihm geschieden durch den Spruch des Gesetzes. Ich besaß einen solchen Grund nicht. Und hätte ich ihn gehabt, hätten die Advokaten einen zu finden gewußt, ich würde ihn doch nicht benutzt haben, denn meine Eltern lebten, und sie durften nicht erfahren, daß ihre einzige Tochter in ihrer Ehe unglücklich sei."

Clara schwieg und Irene empfand mit stiller Bewunderung die Größe dieser Frauenseele. Was ihr von der Freundin geraten wurde, konnte kein Unrecht sein.

„Laß mir nur noch kurze Zeit; ich kann noch keinen Entschluß fassen," bat sie.

Clara drang noch einmal in sie, eine Sache nicht zu verzögern, die schon lange spruchreif sei.

„Jeder Tag, den Du ungenützt verstreichen läßt, ist ein Raub an Deinem und Siegberts Glück und Leben," mahnte sie, „ich habe aus ungerechtfertigtem Zaudern und Schwanken noch nie etwas Gutes entstehen sehen."

Frau von Herbstberg ahnte nicht, wie prophetisch ihre Worte waren, und welche Ereignisse die nächsten Tage bringen sollten.

Der armen Irene wäre eine sehr schwere Zeit erspart worden, wenn sie kurz entschlossen die Scheidung beantragt und die Villa im Grunewald verlassen hätte.

31. Kapitel.

Es war doch nicht zu vermeiden gewesen, daß Graf und Gräfin Wartenegg ein paarmal mit dem Freiherrn von Schwertern zusammengetroffen waren. Es schien, als stehe er mit Geistern in Verbindung, die ihm zutrugen, wohin das Paar sich begeben werde. Immer fand er sich auf dessen Wegen, setzte sich unter dem Schein der Freundschaft zu den „lieben Verwandten", plauderte anscheinend ganz harmlos und wußte dabei durch seine Bemerkungen den Grafen und die Gräfin im höchsten Grade zu beunruhigen. Es konnte keinem Zweifel unterliegen, er hatte Verdacht gegen Mary und machte sich ein grausames Vergnügen daraus, mit ihr zu spielen wie die Katze mit der Maus. Graf Wartenegg war stets in Todesangst, seine Frau könne in Gegenwart des Vetters ein unbedachtes Wort sprechen, während ihre Aufregung nach jeder Begegnung mit diesem zu einem furchtbaren Grade stieg.

Um diesen unerträglichen Verfolgungen zu entgehen, kam Graf Wartenegg immer wieder auf seinen Reiseplan zurück und fand endlich Gehör bei Mary, die sich lange dagegen gesträubt hatte.

„Reisen wir!" sagte sie achselzuckend, „es wird zwar anderwärts mit mir und für mich auch nicht besser werden; aber wir können es ja versuchen. Es ist so gleichgültig, an welchem Orte ich mein elendes Leben hinschleppe."

Die Vorbereitungen für die Reise, die nach Italien gehen sollte, wurden getroffen, und in den ersten Tagen des Dezember brach das Ehepaar in Begleitung eines Dieners und einer Kammerjungfer auf. Der Zustand der Gräfin ließ es ihrem Gatten ratsam erscheinen, nur ganz kurze Tagesreisen mit Unterbrechungen zu machen, und so hatten sie für ein paar Tage in München Aufenthalt genommen, wohnten in einem der ersten Gasthöfe, und unterhielten sich mit der Besichtigung der Kunstschätze, obwohl all die herrlichen Werke beinahe keinen Eindruck auf sie machten; sie waren viel zu sehr mit persönlichen Angelegenheiten beschäftigt, um empfänglich für das Allgemeine zu sein.

Die Abreise von München war bereits festgesetzt, und am Abend vorher befand sich der Graf mit seiner Gemahlin in dem kleinen Salon, den sie nebst Schlaf- und Ankleidezimmer in dem Gasthof bewohnten.

Graf Wartenegg hatte seine Frau heute dem Anblick der Hotelbewohner zu entziehen gewußt, hatte den Dienstboten Urlaub gegeben, und war mit ihr allein geblieben. Aerger als je trieb sie es heute, stärker als jemals war die Gefahr, daß sie sich verraten könne, denn es war der Jahrestag des Todes ihrer Mutter.

Sie saßen beieinander. Der Teetisch war hergerichtet, aber die Speisen waren fast unberührt geblieben. Mary erklärte, nichts genießen zu können, und als ihr Edmund halb mit Gewalt eine Tasse Tee aufgenötigt, setzte sie diese, nachdem sie kaum daran genippt, wieder auf den Tisch und klagte:

„Zwinge mich nicht, Edmund, ich kann nicht! Ich kann nicht! Der Hals ist mir wie zugeschnürt." Die unnatürlich groß gewordenen Augen auf den an der Wand hängenden Regulator gerichtet, fügte sie mit heiserem Flüstern hinzu: „Jetzt schlägt bald die Stunde, in der meine Mutter den Wein getrunken, der ihr den Tod gebracht hat!" Sie schauderte und bebte.

Edmund nahm sie in seine Arme und redete ihr zu, als sei sie ein krankes Kind und er der Vater, zu dem es in seiner Angst und seinen Schmerzen sich geflüchtet habe.

Es wurde an die Tür geklopft.

„Teure, einzige Mary, nimm Dich nur ein paar Minuten zusammen. Es ist ein Kellner, der den Teetisch abräumen will," bat der Graf, und gab dann dem Menschen durch ein lautes „Herein" das Zeichen, daß er eintreten dürfe.

Geräuschlos und schnell verrichtete der Mann sein Amt und entfernte sich dann, die Platte mit dem Geschirr mit sich forttragend.

Wieder war das Ehepaar allein; nach einigen Minuten wiederholte sich jedoch das Klopfen, und stirnrunzelnd murmelte der Graf: „Was will denn der Mann schon wieder. Hat er etwas vergessen?"

Sein „Herein!" klang diesmal aber recht unwirsch.

Langsam öffnete sich die Tür, aber es war nicht der Kellner, der eintrat. Ein bekanntes, — ein gefürchtetes Gesicht schaute herein, eine scharfe spitze Stimme sagte: „Guten Abend meine gnädigste Frau Cousine, Guten Abend, Vetter Edmund! Nun, was ist denn mit Euch? Ihr stiert mich ja an, als ob ich Banquo's Geist wäre."

Mary stieß einen schrillen, heiseren Schrei aus und sank in einen Stuhl; Graf Edmund bemühte sich, eine unbefangene Miene anzunehmen, es gelang ihm aber schlecht.

(Fortsetzung folgt.)

eleganten Ausgaben es ermöglicht, daß auf jeden Weihnachtstisch ein gutes Buch gelegt werden kann. Um die große anziehende Auswahl (nur hervorragender Literatur, schon von 50 Pf. an in gebundenen Bänden!) kennen zu lernen, verlange man sofort Katalog vom Verlage Otto Hendel in Halle S., der kostenlos übersandt wird. Mit ihrer heute eingetroffenen Schlußserie von 1903 legt die Hendel-Sammlung noch zwei rechte Weihnachtsartikel vor: Goethe, Märchen und kleinere Erzählungen. Ausgewählt und mit einem Vorwort versehen von Hans Marshall. Mit dem Bilde des Dichters. (Geh. 50 Pf., Leinenb. 75 Pf., eleg. Geschenkb. m. Goldschn. 1,50 Mark.) Das anziehende Buch wird sehr interessieren; es ist eine völlige Novität selbst für den bewanderten Literaturfreund. — Neben dieser Goethe-Neuheit steht wieder ein Band der vaterländischen Romane von Willibald Alexis: „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht", mit Einleitung und dem Bilde des Verfassers, (geh. 2,25 Mark, Leinenb. 2,50 Mark, eleg. Geschenkb. 3,50 Mark). Seitdem wieder mehr ein Geist und Herz erquickender Zug von frischer Heimatluft in Literatur und Kunst weht, stehen die vaterländischen Romane von Willibald Alexis in erster Reihe der guten Unterhaltungs-Literatur, denn es ist echte Heimatkunst, die uns hier der märkische Dichter in seinen warmherzigen Schilderungen von Leuten und Zuständen in der Mark Brandenburg bietet. Und die schönen, wohlfeilen Hendel-Ausgaben bringen diese wertvollen Gaben den breiten Volksschichten erst nahe. Diesen beiden allgemein interessierenden Bänden stehen zwei Bühnen-Neuigkeiten zur Seite: Herm. Heijermans jr. einzige autorisierte deutsche Ausgabe seiner bürgerlichen Sittenkomödie „Das siebente Gebot" (geh. 25 Pf., Leinenb. 50 Pf.) und eine weitere der rühmlich bekannten Bühnenbearbeitungen C. W. Schmidt's: Shakespeare, Hamlet (geh. 50 Pf., Leinenb. 75 Pf.). Der Name Heijermans ist durch sein packendes Fischerdrama „Hoffnung auf Segen" in Deutschland allgemein bekannt geworden. Welch' geeigneten Stoff dem jungen Meister der naturalistischen Schule Hollands der Vorwurf dieses jetzt erschienenen Bühnenstückes bietet, liegt nahe. Es dürfte an Bühnenwirksamkeit der „Hoffnung auf Segen" kaum nachstehen.

Unter den zahlreichen Geschenken, welche sich regelmäßig unter dem Weihnachtsbaum einzufinden pflegen, nimmt schon seit einer Reihe von Jahren das Universal-Briefmarken-Album einen hervorragenden Platz ein, und dies mit Recht. Nimmt man von den 66 verschiedenen Ausgaben des Universal-Briefmarken-Album in deutscher Sprache irgend eine zur Hand, so wird man zugeben müssen, daß die Ausstattung jeder einzelnen Nummer eine ganz vorzügliche, der Druck ein guter und der Preis ein äußerst billiger ist. Jedem vorgeschrittenen Sammler können wir empfehlen, sich nur die dieser Tage neu erscheinende Reform-Ausgabe 1904 des Universal-Briefmarken-Album (Feodor Reinboth, Leipzig) anzuschaffen, denn diese Ausgabe, um volle 210 Seiten gegen die frühere vermehrt, enthält alle Marken bis Anfang 1904, (selbst bereits die soeben gemeldeten Neu-Caledonien, Santander-Ueberdruck usw.) soweit dieselben offiziell bekannt sind. Daß die Bearbeitung eine ganz hervorragend sorgfältige ist, dafür bürgt der Name des Herausgebers, des früheren Vorstandes des Internationalen Händler-Vereins, Herrn Paul Kietzow, welcher zugleich Redakteur der weitverbreiteten Briefmarken-Zeitung „Die Post" ist. Zahlreiche hervorragende Philatelisten haben an dem umfangreichen Werke mitgearbeitet und dafür gesorgt, daß diese Reform-Ausgabe nicht nach der Schablone und einseitig bearbeitet wurde, sondern ein Original-Sammelbuch, von dem Herrn Herausgeber sorgfältig geläutert, geworden ist. Wir sind fest überzeugt, daß das Universal-Briefmarken-Album den Wünschen und Anforderungen der ganzen Sammlerwelt entsprechen und die Freude eines jeden Sammlers werden wird. Ein weiterer Vorzug des Universal-Briefmarken-Album ist der, daß auf Ausstattung, Druck, Papier und Einband stets die größte Sorgfalt verwendet wurde, und können wir auch bei der jetzigen Auflage konstatieren, daß dies im vollen Maße der Fall gewesen ist. Nicht unerwähnt möchten wir noch lassen, daß auch zur 2. und 3. Auflage des Universal-Briefmarken-Album Nachträge erschienen sind und daß von nun an alljährlich Nachträge zum Universal-Briefmarken-Album erscheinen werden. Preislisten versendet kostenlos auf Wunsch der Verlag des Universal-Briefmarken-Album (F. Reinboth) in Leipzig.

Gerichts-Zeitung.

— In einem Streitfalle eines Klägers mit seinem Schneider hat die 11. Zivilkammer des Berliner Landgerichts I den weitere Kreise sicherlich interessierenden Grundsatz ausgesprochen: Hat der Lieferant ein bei ihm bestelltes Kleidungsstück als fertig abgeliefert, so kann er nicht verlangen, daß sich der Besteller zwecks Beseitigung von Mängeln in seiner Werkstatt einfinde. Aus den in den „Bl. f. Rechtspfl." mitgeteilten Gründen des Urteils sei folgendes hervorgehoben: Es kann dahingestellt bleiben, ob, falls vor Fertigstellung eines bestellten Kleides Anproben erforderlich wurden, sich der Besteller nicht in dem Geschäftsraum des Lieferanten zur Vornahme der Anprobe zu gestellen hat, um an Ort und Stelle die von seiner Seite erforderliche Mitwirkung zu leisten. Im vorliegenden Falle handelte es sich jedoch um solche Mitwirkung nicht. Das fragliche Kleid war vielmehr vom Verfertiger, ohne daß er weitere Anproben gefordert hätte, als fertig geliefert worden. Erst nach Lieferung stellte sich die Notwendigkeit einer weiteren Anprobe heraus. Für diese Anprobe kann jedoch vom Lieferanten nicht mehr seine Werkstatt als der allein zuständige Ort in Anspruch genommen werden, da er das Kleid bereits als fertig abgeliefert und dadurch zu erkennen gegeben hatte, daß er seine Tätigkeit als beendet erachtete. Es muß in einem solchen Falle, wenn die Ablieferung erfolgt ist, davon ausgegangen werden, daß das gelieferte Kleid auch den Anforderungen genügt, und daß, wenn dies nicht zutrifft, der Lieferant die auf einer mangelhaften Leistung seinerseits beruhenden Fehler mit möglichster Schonung der Interessen seines Abnehmers beseitigt. Er kann nicht verlangen, daß der Besteller sich zur Beseitigung solcher Mängel in seiner Werkstatt einfinde, der Lieferant muß vielmehr, abgesehen von etwaiger Chicane, den Forderungen des Bestellers nach Möglichkeit entgegenkommen.

— Die Verhandlung gegen den Hauptmann von Grolman, dem vorgeworfen wurde, er habe in schuldhaft fahrlässiger Weise Mißhandlungen Untergebener durch den Unteroffizier Breidenbach zugelassen, wurde gestern vor dem Kriegsgericht des Gardekorps zu Ende geführt. Der Vertreter der Anklage, Oberkriegsgerichtsrat Dr. Boeder, bedauert, daß der Angeklagte gegen das Urteil des Kriegsgerichts der 1. Gardedivision Berufung eingelegt hat. Der Fall Breidenbach habe Aufsehen erregt, teils wegen der brutalen Mißhandlungen, teils wegen des tragischen Abschlusses durch den Selbstmord des Füsiliers Hill und den Selbstmordversuch des Füsiliers Rademacher, angesichts der großen Anzahl von Mißhandlungen — gerichtlich festgestellt sind 1200, in Wahrheit aber mehr — mußte die Frage auftauchen, wie es möglich sei, daß die Vorgesetzten nicht einschritten. Nun, das Kriegsgericht ist ja eingeschritten und hat den Soldatenschinder zu acht Jahren Gefängnis verurteilt, es war dies eine harte, aber gerechte Strafe. Es mußte den Untergebenen das durch den Fall Breidenbach erschütterte Sicherheitsgefühl wiedergegeben werden. Ich muß die Erklärung des Herrn Kriegsministers vollauf bestätigen. Er erklärte, wenn Mißhandlungen in der Kompagnie längere Zeit vorkommen, so muß es der Kompagniechef wissen. Gegen diese Auffassung kann kein Zweifel bestehen. Es herrscht in vereinzelten Fällen die Annahme, daß das gefällte Urteil lediglich eine Konzession an die Oeffentlichkeit bilde. Eine derartige Auffassung ist entschieden zu bestreiten, und ich lege gerade von dieser Stelle aus Verwahrung dagegen ein. Wenn die Richter in sachgemäßer Würdigung aller Verhältnisse bedenkenlos die Schuld bejaht haben, dann ist nicht die öffentliche Meinung, sondern das zwingende Erfordernis der Gerechtigkeit bestimmend gewesen. Höher als alles Wohlwollen und alle Sympathie gegen den Angeklagten steht die Forderung der Gerechtigkeit. Mag der Angeklagte dienstlich noch so gut qualifiziert sein, wie diesseits zugegeben werden soll, so kann doch dieser Umstand kein freisprechendes Urteil herbeiführen, sondern nur mildernd in Erwägung gezogen werden. Ich hoffe, daß das Gericht die Berufung verwerfen wird und es bei dem wohldurchdachten Urteil des Kriegsgerichts verbleibt. Gegen 5 Uhr wurde das Urteil verkündet. Es lautete auf 14 Tage einfachen Stubenarrest. In seiner Urteilsbegründung hob der Verhandlungsführer hervor, daß das Berufungsgericht dennoch die Ueberzeugung gewonnen habe, daß der Angeklagte es unterlassen hat, in ausreichender Weise die Aufsicht der Untergebenen auszuüben. Es sei nach Ansicht des Berufungsgerichts die Pflicht gewesen, in jedem der einzelnen Fälle sich nicht mit den Angaben der Mißhandelten, daß diese Verletzungen vom Fallen herrührten, zu beruhigen. Es sei vielmehr seine Pflicht gewesen, hier nachdrücklichst einzugreifen und alles zu versuchen, um die Wahrheit zu ergründen, um so mehr, als er wußte, daß Breidenbach ein erregter Mensch gewesen.

— Im April 1878 wurde in Krems der Tischlergehülfe Wenzel Krimpl ermordet aufgefunden. Eine Dienstmagd namens Germin hatte angegeben, daß die Tat von den Brüdern Töpfl begangen worden sei, die in der Nacht mit ihm in Streit geraten seien und ihn über die Stadtmauer hinabgeworfen haben. Die Brüder Töpfl wurden von den Geschwornen schuldig erkannt. Michael Töpfl wurde zum Tode durch den Strang, dessen Bruder wegen Mitschuld zu zwölf Jahren schweren Kerkers verurteilt. Ersterem wurde die Todesstrafe zu lebenslänglicher schwerer Kerkerstrafe umgewandelt, letzterer nach siebenjähriger Haft freigelassen. Michael Töpfl ist nun seit 8. Januar 1878 in der Strafanstalt Karthaus in Böhmen. Seit seinem Strafantritte sind fast 26 Jahre vergangen und der Mann beteuert, daß er unschuldig sei. Nun hat ein Wiener Verteidiger, Dr. Alfred Kramer, ein Wiederaufnahmegesuch eingereicht und er soll Anhaltspunkte dafür erlangt haben, daß die Aussage der Hauptzeugin widerspruchsvoll und unrichtig gewesen sei. Ferner soll angeblich in Wien eine Person gestorben sein, die auf ihrem Sterbebette gesagt haben soll, daß Töpfl unschuldig sei, und nach ihrem Tode soll man einen Zettel gefunden haben, der dieselbe Aeußerung enthielt. Wer die Person war, wisse man nicht, aber man vermute, daß es die Zeugin Germin war, die nicht eruiert werden kann.

— Ueber den Kischinewer Prozeß wird der „N. Fr. Pr." von der Sitzung vom 18. d. M. gemeldet: Das Zeugenverhör der letzten Tage, das allerdings jetzt ganz einseitig geführt wird, brachte die Widerlegung der Behauptung, daß die Juden angegriffen und zuerst geschossen haben. Ein Revierförster sagt aus, daß nach dem Rapport des Wachmannes Pogoselski der christliche Bursche Ostapow auf folgende Weise erschossen wurde: Er plünderte mit einer Bande ein jüdisches Haus in dem Gostinaja, wobei von seiten der Juden ein Schuß fiel, darauf zerstreute sich die Bande bis auf wenige Plünderer, zu denen auch Ostapow zählte; bald darauf fiel ein zweiter Schuß, der Ostapow, der das Haus stürmte, schwer verletzte. Gestern waren auf den leergewordenen Plätzen der Rechtsanwälte nur die armen oder infolge der Ausschreitungen in ihrer Existenz vernichteten Juden zu sehen, die ungewohnt mit den Gepflogenheiten des Gerichts, ihre Sache nur sehr unbeholfen vertreten konnten. Einem der Zeugen gelang es, doch die Bemerkung vorzubringen, er habe gesehen, wie am 20. April große Banden die Häuser und Geschäfte geplündert und ihren Raub über den Zaun des in der Nähe befindlichen Militärspitals geworfen haben. Als die Ausgeraubten ihre Habe zu retten versuchten, hätten die Söhne des Militärverwalters Lwow die Räuber verteidigt. Schmarkow und Romanenko fühlen sich jetzt so als Herren der Lage, daß sie den Entlastungszeugen Dinge suggerieren, die selbst dem Staatsanwalt zuviel waren. Auf seine Beschwerde beim Präsidenten erwiderte dieser, er könne die Zeugen in ihren Aussagen nicht beschränken.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Dezember. Die pommersche Gastwirte-Vereinigung hielt gestern im Saale der Randower Molkerei ihre Monats-Versammlung ab, welche überaus zahlreich besucht war, da die Tagesordnung als hervorragenden Punkt den Bericht über die vom Herrn Polizei-Präsidenten am 1. Januar 1904 in Aussicht genommenen Verfügungen betreffs Tanzlustbarkeit der Saalbesitzer. Wir haben bereits mitgeteilt, daß diese Verfügungen dahin gehen, daß fortan öffentliche Tanzvergnügungen an Wochentagen nicht mehr gestattet werden sollen, solche sollen nur an den zweiten Tagen der drei hohen Feste und an den Sonntagen bis 12 Uhr Nachts zugelassen werden. Auch diesen Zeitpunkt allgemein oder für einzelne Tanzlokale abzuändern, hat sich die Polizei vorbehalten. Sie ist jedoch bereit, den Lokalinhabern auf besonderen Antrag nach deren Wahl als außerordentliche Tanzgelegenheit je zwei Wochentage während der Fastnachtszeit und zur Sommerzeit mit verlängerter Polizeistunde freizugeben, ebenso auch am Geburtstage des Kaisers oder den Tag vorher oder nachher, und am Sylvesterabend. Die Festsetzung der Polizeistunde bleibt aber vorbehalten. Der Vorsitzende, Herr Dethloff, berichtete eingehend über die Vorgeschichte der Angelegenheit. Bald nach dem Amtsantritt des Herrn Polizei-Präsident von Puttkamer habe derselbe eine Verfügung erlassen, nach welcher eine wesentliche Beschränkung der Tanzlustbarkeiten eintreten sollte, diese Verfügung wurde aber bald wieder zurückgenommen und einer von der Vereinigung abgesandten Deputation, welche sowohl bei dem Herrn Polizei-Präsidenten, wie bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten Gehör fand, gelang es, die Aussetzung der Verfügung bis zum 1. Januar 1904 zu bewirken. Die Kommission hoffte auch, daß eine Veränderung am 1. Januar nicht eintreten würde, um so größer war die Ueberraschung, als nun in der neuen Verfügung des Herrn Polizei-Präsidenten die Beschränkungen in aller Schärfe aufrecht erhalten werden und seien diese so schwerwiegender Art und in einzelne Existenzen so einschneidend, daß mit allen Mitteln dahin gewirkt werden müsse, eine Aufhebung oder zum mindesten eine Milderung der Verfügung herbeizuführen, und sollte dies in gütlichen Verhandlungen nicht möglich sein, so müßte der Instanzenweg durchgemacht werden. In sehr lebhafter Diskussion wurden sodann die Folgen der Verfügung für den Gastwirtsstand, insbesondere für die Saalinhaber beleuchtet, es wurde hervorgehoben, daß gerade in Stettin seitens der Gastwirte alles aufgeboten werde, um die Polizei in den Bestrebungen zu unterstützen, der Völlerei und allen Ausschreitungen entgegenzutreten. Weiter wurde darauf hingewiesen, daß die neue Verfügung nicht allein bleiben werde, sie sei nur ein Vorbote weiterer Beschränkungen, von denen in erster Reihe Beschränkung der Polizeistunde zu befürchten sei. Für die Saalinhaber falle die jetzt verfügte Beschränkung schwer ins Gewicht und würde die Steuerkraft derselben bedenklich geschwächt, bei einigen stehe sogar die Existenz vollständig auf dem Spiele. Dieselben hätten bisher in der Woche einschließlich des Sonntags nur zwei Tage gehabt, wo sie auf Verdienst rechnen konnten, würde ihnen davon ein Tag genommen und ihr Betrieb allein auf den Sonntag bis 12 Uhr Nachts beschränkt, so würden die Einnahmen nicht ausreichen, um die großen Lasten zu decken, welche auf den Geschäften ruhen, denn bekanntlich werden die Gastwirte in ganz erheblicher Weise zur Steuer herangezogen und infolge der in Aussicht stehenden Verminderung der Steuerkraft derselben liege es auch im Interesse der Stadt, wenn zahlreiche Existenzen so schwer in ihren Einnahmequellen bedroht würden. Die sehr eingehende Debatte nahm zeitweise einen heftigen Charakter an und endete mit der Wahl einer Kommission von 7 Mitgliedern, welche beauftragt wurde, die weitgehendsten Schritte wegen Aufhebung der Verfügung vorzunehmen. — Weiter bot die gestrige Versammlung noch manchen interessanten Punkt. Dem Vorsitzenden, Herrn Robert Dethloff, welcher seit 10 Jahren den Vorsitz führt, wurde aus diesem Anlaß ein Diplom und ein Ehrengeschenk überreicht, weiter wurde der frühere Kassierer, Herr Wilh. Schmidt, welcher auf eine 30jährige Mitgliedschaft zurückblicken kann, zum Ehrenmitglied ernannt. Zur Aufnahme hatten sich 18 neue Mitglieder gemeldet. Zu der Anfang Februar n. J. in Berlin vom Gastwirts-Verbande veranstalteten Kochkunst-Ausstellung ist eine überaus rege Beteiligung aus allen Teilen des Reichs zu erwarten, denn gegen 500 Vereine haben bereits ihre Beteiligung zugesagt, auch die Pommersche Gastwirte-Vereinigung will dabei nicht zurückstehen und hat die Beteiligung beschlossen, nachdem eine freiwillige Sammlung für die Beschickung, namentlich durch das Entgegenkommen der Herren Brauereibesitzer, in wenigen Tagen ein Ergebnis von 1210 Mark hatte. Die Sammlung ist noch nicht geschlossen und sollte dieselbe die erforderliche Summe nicht ergeben, so soll der Fehlbetrag bis zur Höhe von 300 Mark aus der Kasse genommen werden. Mit der Ausführung des zur Ausstellung bestimmten Werkes ist ein Komitee beauftragt, an dessen Spitze Herr Koch Rausch, der Oekonom des Vereins junger Kaufleute, steht, und zwar soll der Felderhof-Brunnen nebst Berliner Tor in einer Höhe von 2 Metern dargestellt werden mit einem Bassin, welches mit Asbest gefüllt ist, worin die Fische der Oder eingelegt sind. Außerdem soll in der Ausstellung ein kaltes Buffet aufgestellt werden mit den Fischsorten der Oder und davon Kostproben abgegeben werden. — Die auf Bellevue abgehaltene Veranstaltung zum Besten der Fach- und Fortbildungsschule hat einen Ueberschuß von ca. 270 Mark ergeben. Das Stiftungsfest soll am Montag, den 18. Januar, gleichfalls in Bellevue abgehalten werden. Schließlich macht der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß mit dem 1. Januar 1904 eine Reihe von Bestimmungen in Kraft treten, welche auch für Gastwirte eine wesentliche Bedeutung haben, so das Gesetz betreffend die Kinderarbeit und die Anwendung von Bierdruckapparaten. Bei der Wichtigkeit der Sache sollen diese Gegenstände in der nächsten Versammlung zur eingehenden Besprechung kommen.

— Der Herr Regierungs-Präsident erläßt eine Bekanntmachung, nach welcher vom 1. Januar 1904 ab die wöchentliche Schonzeit für den Betrieb der Fischerei in denjenigen Gewässern des Regierungs-Bezirks Stettin, welche oberhalb der Verbindungslinie zwischen der Mündung der Krampe in die Oder und den drei auf dem linken Oderufer an der unteren Vereinigung der engen und weiten Strewe stehenden einzelnen Pappeln (Hohenkrug) liegen, auf die Zeit von Sonntag Morgen 6 Uhr bis Montag Morgen 6 Uhr verlegt wird. Für die übrigen Gewässerstrecken des Bezirks bewendet es bei der gestern festgesetzten wöchentlichen Schonzeit von Sonnabend Abend 6 Uhr bis Sonntag Abend 6 Uhr.

— Die Landbank hat das Rittergut Neuhof-Groß-Rakitt, 878 ha groß, in der vorigen Woche käuflich erworben. Groß-Rakitt liegt im südlichen Teil des Kreises Stolp an der westpreußischen Grenze und ist zum großen Teil an polnische Kleinpächter verpachtet. Die Landbank will das Gut im nächsten Jahre unter Vermittelung der Königlichen Generalkommission in Rentengüter aufteilen, wobei etwa 50 deutsche Bauern, Handwerker und Arbeiter zur Ansetzung kommen dürften. Die Landbank hat in diesem Jahre die folgenden an oder nahe an der westpreußischen Grenze gelegenen Güter zur Rentengutsbildung erworben und teilweise schon aufgeteilt: Zemmen, 1060 Morgen, Kreis Bütow; Bernsdorf, ca. 1200 Morgen, Kreis Bütow; Nawitz 1650 Morgen und Dzinzelitz, 1915 Morgen, Kreis Lauenburg und Neuhof-Groß-Rakitt, 3515 Morgen, Kreis Stolp. Weitere Ankäufe dürften im nächsten Jahre vorgenommen werden.

— In der Jahresversammlung des landwirtschaftlichen Vereins des Kreises Randow wurden Beschwerden über die am 1. Juli d. J. in Kraft getretene Polizeiverordnung betreffend den Milchhandel nach der Richtung hin laut, daß Milchproduzenten mit Strafe belegt seien, weil sie angeblich gewerbsmäßig Milch nach Stettin einführen sollten. Die Ansicht der Versammlung ging dahin, daß ein gewerbsmäßiges Einführen von Milch nur für diejenigen Landwirte zutreffe, welche ihre Milch an die Konsumenten im Einzelverkauf vertreiben, daß dies aber für Landwirte, welche ihre Milch im ganzen an einen Händler zum weiteren Vertrieb abgeben, oder welche gar ihre Milch als Gesellschafter an die Stettiner Molkereigesellschaft liefern, in keiner Weise Giltigkeit haben könne. Bei dieser Gelegenheit wurde hervorgehoben, daß die von der Polizeibehörde durchgeführte Milchkontrolle durch die Praktiken des unsoliden Milchhandels ziemlich wirkungslos gemacht werde, der heute fast seine gesamte in den Verkehr gebrachte Milch in Fässern und Kannen mit roten Streifen (für Magermilch bestimmt) umherführe und sie dadurch der Kontrolle als Vollmilch entziehe. Im Interesse der Konsu-

Berliner Börse

vom 18. Dezember 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,25 G
do.	2Mt.	84,60
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	215,40 G
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	215,85 G

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,41 G
20 Francs-Stücke	16,23
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,2125
Belgische "	—,—
Englische Bankn.	—,—
Französische "	81,20
Holländische "	169,55
Oesterreich. "	85,40 B
Russische "	216,15
Zollcoup. 100 R.	324,20

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,30 G
" "	3½	102,40 B
" "	3	91,75 G
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	102,10
" "	3½	102,20 B
" "	3	91,75

D. Reichs-Schatz 1900	4	100,10 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,25 B
Berliner " 1898	3½	99,90
Breslauer "	3½	99,75 G
Casseler "	3½	99,25 G
Dortmunder "	3½	98,75 G
Düsseldorfer "	3½	99,10
Duisburger "	3½	99,30 G
Elberfelder "	4	102,25 G
Essener "	3½	98,90 G
Halberstädter " 1897	3½	99,20 G
Hallesche " 1886	3½	99,30 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	102,90 B
Magdeburger "	3½	100,10 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,00
Pommersche "	3½	99,50
Posener "	3½	—,—
"	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	100,25
" Ser. 19	3½	100,00 G
" " 18	3½	95,20 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	99,80 G
"	3	—,—
Westpr. "	3½	99,40 G
Berl. Pfandbriefe	5	116,60 G
" "	4½	113,00
" "	4	105,30 G
" "	3½	102,25 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,60 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	104,00 B
" "	3½	99,80 G
"	3	88,00 G
Ostpreußische "	4	104,60 G
"	3	88,90 G
Pommersche "	3½	99,90
"	3	89,10 G
Posensche 6—10 "	4	102,50 G
" Serie A. "	3	89,10 G
" C. "	3½	99,70 B
Sächsische "	4	—,—
"	3½	100,00 B
" landschaftl. "	3	88,70 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
"	3½	99,60 B
" landsch. neue "	3½	99,50 G
Schlesw.-Holst. "	4	104,25 G
"	3½	98,70 G
"	3	87,60 G
Westfälische "	4	102,70 G
"	3½	99,00 G
"	3	—,—
Westpr. ritterschl. "	3½	101,70
" I. "	3	88,10 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
"	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
[illegible] "	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,60 G
"	3½	100,00 G
Pommersche "	4	—,—
"	3½	99,80 G
Posensche "	4	103,40 G
"	3½	99,90 G
Preußische "	4	103,50 G
"	3½	99,70 G
Rhein. u. Westf. "	4	103,30 G
"	3½	99,80 G
Sächsische "	4	103,40
Schlesische "	4	103,10
"	3½	100,20 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,30 G
"	3½	99,80 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,20 G
Hamb. Staats-Anl.	3	89,70 G
" " amort.	3	89,70 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	89,75 G

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	36,75
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer.	4	161,75
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	144,50
Köln-Mind. Präm.	3½	135,30 G
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	139,50
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	—,—
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	130,75 G

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	94,20 B
" innere "	4½	86,75 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	91,60 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	99,60
" 1898 "	4½	91,20 G
Finländische Loose	—	87,25 G
Griechische Anleihe	1,60	42,00 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,70 G
" Gold- "	1,60	40,75 G
Italienische Rente	4	—,—
Mexikan. Anleihe	5	101,25 G
Oesterr. Gold-Rente	4	102,90 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Barletta-Loose	—	20,25 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,10 G
Buenos-Aires Gold	4½	82,30 G
" Stadt	6	44,60 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	80,75 G

Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	—,—
" Staatssch. (Lok.)	3	—,—
" 1860er Loose	4	156,80 G
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	54,50 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,85 G
" " 1889	4	88,25 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,25
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	99,10 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	347,40 G
" Staats-Obl.	3,8	95,50 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	61,90 G
" Administr.	4	88,50 G
" 400 Frcs.-L.	—	144,80
Ungar. Gold-Rente	4	99,90 G
" Kronen-Rente	4	98,70
" Staats-R. 1897	3½	89,80 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,50 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,80 G
" amort. St.-A.	4	75,20 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,20 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	95,50 G
" 19	3½	95,50 G
" 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
"	4	102,75 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	121,75 G
" " " 2	3½	109,90
" " " 6	4	—,—
" " " 5	3½	97,60 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
" alte	3½	96,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,10 G
Meckl.-Str.-H.-B.-Pf.	4	77,50 G
"	3½	70,75 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,00 G
" Präm.- "	4	136,40
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	97,00 G
" 3	4	100,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,00 G
" 9	3½	96,10 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,30 G
" 11. 12	4	89,30 G
" 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	114,10 G
" " 4	4½	115,10 G
" " 10	4½	111,00 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	96,25 G
" " 1909	4	102,50 G
" " Com.-	3½	99,30 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	118,00 G
" "	4	91,00 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	95,60 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,75
" -Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	100,25 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,30 G
"	3½	97,00 G
Westd. Bodencredit	4	101,10 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	93,75
" "	3	86,20 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	127,10 G
Crefelder	95,00 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Eutin-Lübeck	60,50 G
Halberstadt-Blankenb.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	83,00 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	115,60 G
Allgem. Deutsche Klnb.	41,25 G
" Lok.- u. Strb.	148,25 G
Barmen-Elberfelder	140,00 B
Bochum-Gelsenkirchener	123,25 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	111,25 G
" Straßenbahn	158,60 G
Elektr. Hochbahn	122,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	204,00 G
Hamburger "	176,75
Magdeburger "	135,80
Stettiner "	123,00 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,40 G
Bergisch-Märkische	99,50 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	96,60 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	100,00 G
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	99,40 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	66,25 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	110,90
Hansa, Dampfschiff.	123,40 G
Kette, D. Elbschiff.	78,50 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	61,90
Norddeutscher Lloyd	105,60 G
Schles. Dampfer-Co.	86,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	163,90 G
Berliner Bank	95,80 G
" Handels-Ges.	165,50 B
Braunschw. Bank	117,00 B
Breslauer Diskont-Bank	111,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	102,50 B
Comm.- u. Diskont-Bank	124,40
Danziger Privatbank	115,25 G
Darmstädter Bank	148,50 G
Deutsche Bank	224,40
" Genossensch.-Bank	100,10 G
Disconto-Comm.	199,50
Gothaer Grundkred.-B.	143,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	162,50 B
Hannoversche Bank	129,25 G
Kieler "	—,—
Kölner Wechslerbank	98,50 G
Königsb. Vereins-Bank	115,00 B
Leipziger Bank	—,—
" Credit-Anstalt	179,00 B
Magdeb. Bank-Verein	129,00 G
" Privatbank	99,20 G
Mecklenburg. Bank 40%	125,00 G
" Hyp.-Bank	211,25 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	142,80 G
Mitteld. Bodencredit	91,00 G
" Credit-Bank	115,75 G
Nationalbank für Dtschl.	127,80 G
Nordd. Creditanstalt	106,30 G
" Grundcredit	108,80 G
Oesterr. Creditbank	215,50
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	148,75 G
" Centr.-Boden- "	190,50 G
" Hypoth.-Akt.- "	111,70 G
" Pfandbrief- "	140,25 G
Reichsbank	158,00
Rheinische Bank	—,—
Sächsische "	135,25 G
Westdeutsche "	94,80 G
Westfälische "	116,00 G

Industrie-Actien.

Brauereien	Berliner Union	108,00 G
	Bock	153,50 G
	Böhm. Brauhaus	197,50 G
	Bolle Weißbier	67,25 G
	Landré	181,00 G
	Patzenhofer	233,00 G
	Pfefferberg	242,75 G
	Schöneberg Schl.	183,50 G
	Schultheiß	249,10 G
	Bochumer	117,50 G
	Germania Dortm.	197,75 G

Accumulatoren-Fabrik	171,00 G
Allg. Berl. Omnibus	261,00 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	221,75 G
Aluminium-Industrie	198,10 G
Anglo-Central-Guano	105,60
Anhalt Kohlenwerke	79,50
Berl. Elektricit.-Werke	197,50 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	101,00 B
Bielefeld. Masch.	292,75 G
Bismarckhütte	246,50 G
Bochumer Bergwerk	67,40
" Gußstahlwerke	191,00 B
Brnschw. Kohlenwerke	165,00
Bredower Zuckerfabrik	56,00 G
Breslauer Oelfabrik	74,80
Chemische Fabrik Buckau	136,00 B
Concordia Bergbau	349,60
Deutsche Gasglühlicht	242,00 G
" Spiegelglas	181,10 G
" Steinzeug	281,25 G
" Waffen u. M.	210,40
Donnersmark-Hütte	242,10 G
Dortmund Union	85,50 G
Dynamite Trust	161,25
Egestorff Salzwerke	140,50 G
Fraustädter Zuckerfabr.	139,00
Gesellsch. f. elektr. Unt.	107,10 G
Gladbacher Woll.-Ind.	122,90 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	250,50
" Masch. conv.	153,00 B
Hamb. Elektr.-Werke	144,75 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	88,50 G
Hannov. Masch.-Br.	326,10 G
Hibernia Bergw.-Ges.	214,40 G
Hirschberger Leder	150,00 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	389,50 G
Hörderhütte conv. neue	—,—
Hoffmann Stärke	201,75
Hofmann Waggon	237,00 G
Ilse Bergbau	218,50 G
Köln. Bergwerke	443,00 G
König Wilhelm conv.	240,00 G
" St.-Pr.	316,90 G
Lauchhammer	118,75 G
Laurahütte	239,75
Ludwig Löwe u. Co.	273,50 G
Magdeb. Allg. Gas	139,00 B
" Baubank	90,90
" Bergwerk	—,—
" St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfbr. Koch	104,25 G
Norddeutsche Eiswerke	55,50 G
" Gummi	87,75 G
" Jute-Sp.	108,25
Nordstern Bergwerk	291,25
Oberschles. Chamotte	174,00 G
" Eisenb.-Bedarf	128,30 G
" Eisen-Industrie	100,00
" Kokswerke	138,25 G
" Portl.-Cement	129,25
Oppeln. Portl.-Cement	133,50 G
Osnabrücker Kupfer	78,25 G
Phönix Bergwerk	148,00 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	246,00 G
Rhein-Nassau Bergwerk	232,00
" Metallwerk	68,50 B
" Stahlwerk	175,50 G
" Industrie	131,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	117,00 G
Sächsische Gußst. Döhl	211,50 G
Schering Chem. Fabrik	239,75 G
Schles. Bergb. Zink	365,00 G
" Elektr.- u. Gasg.	128,50 G
" Kohlenwerk	21,00 G
" Portl.-Cement	177,10
Siemens u. Halske	141,25 G
Stettin-Bredow Cem.	151,70 B
" Chamotte	330,00 G
" Elektric.-Werke	132,00 G
" Gristow	52,75 G
" Vulkan B.	223,50 G
Stoewer Nähmaschin.	135,00 G
Stolberger Zink.	143,25 G
" St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	117,50 G
Union Chem. Fabrik	140,00 G
" Elektricit.-Ges.	142,10 G
Varziner Papierfabrik	225,00 G
Victoria Fahrrad	86,10 G

menten sowohl wie des soliden Milchhandels, der unter diesen Praktiken auch mitleidet, wird man dahin streben müssen, daß die Konsumenten selbst die ihnen gelieferte Milch der Polizeibehörde zur Kontrolle überweisen. Der heutige Preis von 50 Pf. für die Untersuchung einer Milchprobe sei aber zu hoch. Die Untersuchung müsse kostenlos ausgeführt werden. Nur so werde die Polizeibehörde auch die Konsumenten wirksam zur Bekämpfung der heute noch in weitem Umfang betriebenen Milchfälschungen heranzuziehen vermögen. — Nach Vorträgen über die Benutzung des Ruberoid für die Bedachung und Anbauversuche mit Futterrüben erstattete Herr Hauptmann Havemann-Cavelwisch einen eingehenden Bericht über die Verhandlungen der am 27. November d. J. in Stettin abgehaltenen Generalversammlung der landwirtschaftlichen Vereine, in der besonders die Ausführungen über die Wünschelrute des Herrn v. Bülow-Rothkamp, mit der man Wasseradern im Untergrund nachweisen könne, lebhaftes Interesse hervorriefen. Aus der Versammlung heraus wurde die Mitteilung gemacht, daß auf dem Quistorpschen Gelände bei Eckerberg, wo die Wünschelrute praktisch erprobt wurde und von Herrn v. Bülow mehrere Stellen als solche kenntlich gemacht waren, die in einer angegebenen Tiefe Wasser führen sollten, beim Nachgraben tatsächlich Wasser — nicht gefunden wurde. Bei Bestätigung dieser Mitteilung würde die Wünschelrute hier also versagt haben. — Schließlich wurde, durch eine Briefkastenanfrage veranlaßt, darauf hingewiesen, daß die Landwirtschaftskammer mit der Versicherungs-Gesellschaft zu Greifswald in einem Vertragsverhältnis stehe. Dieselbe biete neben dem Vorzug geringer Prämien und geringer Verwaltungskosten den für die Schadenregulierung nicht zu unterschätzenden Vorteil, daß die Verwaltung ganz in Händen von Landwirten ruhe, und die Versicherten bei ihren Berufsgenossen wohl am besten aufgehoben seien.

Stettin, 19. Dezember. Ueber eine konfessionelle Umsatzsteuer berichtet die „Zeitschrift des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens": In Swinemünde ist die evangelische Kirche durch eine Millionenerbschaft in die Lage gekommen, das ihr vom König Friedrich II. verliehene Recht, von jedem Hausbesitzer jährlich einen Taler und bei Grundstücksverkäufen eine Steuer von 1⅔ pro Mille einzuziehen, entbehren zu können. Die Kirchenvertretung beschloß deshalb, nicht nur auf die Traugebühren, den Klingelbeutel usw., sondern auch auf die erwähnten Abgaben zu verzichten. Das Konsistorium in Stettin hat aber die Haus- und Umsatzsteuer nur für die evangelischen Einwohner aufgehoben. Eine deshalb an den Kultusminister von den jüdischen Hausbesitzern gerichtete Eingabe ist dem Evangelischen Oberkirchenrat überwiesen worden.

— Die Reden, in denen der Reichskanzler Graf von Bülow in den Reichstagssitzungen vom 10. und 14. Dezember die staatsumwälzenden Theorien der Sozialdemokratie widerlegte, ihre Haltlosigkeit und die für ihre eigenen Anhänger höchst verderblichen Folgen nachwies, sind, um ihrer grundlegenden und bleibenden Bedeutung willen, soeben in Auszügen als kleines Heft von der Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin herausgegeben worden. Der Preis für 100 Stück der zu allgemeiner Verbreitung, insbesondere in Arbeiterkreisen, sehr geeigneten Schrift beträgt 4 Mk., für 500 Stück 16 Mk., für 1000 Stück 28 Mk. bei postfreier Zusendung.

— Im Bellevuetheater bringt die nächste Woche drei Vorstellungen zu kleinen Preisen und zwar am Montag die Offizierstragödie „Rosenmontag", am Dienstag den tollen Schwank „Lutti" und am Mittwoch Trotha's reizendes Lustspiel „Hofgunst". — Am ersten Weihnachtsfeiertage gelangt Abends die Kalisch'sche Gesangsposse „Hunderttausend Taler" in der neuen Bearbeitung von Louis Hermann zum ersten Male zur Aufführung. Das lustige Werk hat in seiner neuen, überaus gefälligen Form lange Zeit das Repertoir des „Berliner Theaters" mit größtem Erfolge beherrscht. Am zweiten Festtage geht Nachmittags „Robert und Bertram", Abends der Saisonschlager „Der Hochtourist" in Szene. Für die Nachmittage des 1. und 3. Feiertages ist „Klein Däumling" angesetzt.

* Der Bezirksverein Grabow hielt gestern Abend im Saale des Engelke'schen Vereinshauses eine Versammlung ab, in der zunächst Herr Rektor Paap über die vom Vorstande auf Vereinsbeschluß an den Magistrat gerichteten Eingaben referierte. Abschlägig beschieden ist das Gesuch um Schaffung eines Lösch- und Ladeplatzes an der Oder, dagegen steht die Antwort noch aus auf eine Petition um Versorgung der Neuenstraße mit Gas und Wasser und um Wiederanbringung einer Normaluhr am Eckhause Lange- und Gießereistraße. Auf eine Eingabe um Herstellung einer Verbindungsstraße zwischen Grabow und Bredow hat der Magistrat geantwortet, daß ihm die Schaffung einer solchen Straße sehr am Herzen liege, die deshalb mit den Anliegern angeknüpften Verhandlungen hätten jedoch wegen der gestellten unannehmbaren Forderungen einstweilen abgebrochen werden müssen. — Bewegliche Klagen wurden aus der Versammlung erhoben darüber, daß die Kanalisation des Stadtteils Grabow noch immer nicht weiter vorangehen wolle. Der Vorsitzende betonte demgegenüber wiederholt, daß Verhandlungen wegen Beseitigung der Abwässer schweben, weshalb man sich noch gedulden müsse. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, in Sachen der Kanalisation bei der Regierung im Sinne der angebrachten Beschwerden vorstellig zu werden. — Herr Rektor Paap teilte mit, daß der Hausbesitzerverein Grabow sich aufgelöst und sein Vermögen der Volksküche überwiesen habe. Die Volksküche ist vom Bezirksverein ganz unabhängig, es hat sich ein besonderer Verein gebildet, um das Risiko für dies Unternehmen zu tragen. Der Vorsitzende dankt allen Mitgliedern, die sich für Förderung der Volksküche interessiert haben. Das Unternehmen selbst habe einen sehr vielversprechenden Anfang genommen, es würden zwischen 400 und 500 Portionen verkauft. — Herr Klinge bittet, recht fleißig für den Verein „Volksküche Stettin-Grabow" zu werben. — Erwähnt wird, daß die Regulierung der Alexanderstraße in Angriff genommen worden sei durch Einleitung des Enteignungsverfahrens bei verschiedenen Grundstücken. — An den Magistrat soll das Ersuchen gerichtet werden, Verhandlungen mit den Besitzern der Baustraße anzuknüpfen um Freigabe einer Fahrbahn. — Die auf Anregung des Bezirksvereins im Schulhause, Burgstraße 17, eingerichtete Volksbibliothek ist so stark in Anspruch genommen worden, daß von den beschafften 300 Bänden nur noch etwa 20 zum Ausleihen verfügbar sind. — Im Januar wird die General-Versammlung des Vereins stattfinden, für den folgenden Monat ist ein Vortrag mit Lichtbildern in Aussicht genommen.

* Vom Hofe des Hauses Berlinertor 7 wurde ein Fahrrad der Marke Stern und in der Preußischenstraße ein Opelrad gestohlen. Die Spezialisten im Fache des Fahrraddiebstahls sind darnach jetzt auch während des Winters an der Arbeit und werden alle Radfahrer scharf aufpassen müssen, damit ihr geliebtes Stahlrößlein nicht gelegentlich verschwindet.

* In einem Gaststall Rosengarten 13 ist vor einigen Tagen ein braunes Pferd untergebracht worden, um das sich seitdem niemand mehr gekümmert hat. Der rechtmäßige Eigentümer des Rosses dürfte gut tun, seine Ansprüche schleunigst geltend zu machen.

* Festgenommen wurden 2 Bettler und 2 Betrunkene; 13 Obdachlose mußten untergebracht werden.

* In der Provinzial-Zuckersiederei wurde gestern Abend ein Arbeiter von dem Getriebe einer Maschine erfaßt und am Gesäß nicht unerheblich verletzt. Der Verunglückte mußte in das städtische Krankenhaus überführt werden.

* Gefundene Gegenstände: 1 Briefkasten, 1 Brosche mit der Inschrift „Blut und Feuer", 1 Pferdedecke, Plüschkragen und Schal, 1 Rundholz, 5—6 Met. lang, 1 Pritsche, 1 Fleischmesser, 1 neuer Kinderüberzieher, Zeug zum Anzug, 1 silb. Siegelring, 1 Pelzboa, 1 Sack Mehl, gez. Steffen, bares Geld, 3 schw. Schirme, 1 Partie Schlüssel, 1 Karton mit weißer Batistbluse, 1 schw. Damenjackett und Pelzboa. 2 Lohnbücher auf den Namen Ernst Drews. Zugelaufen 4 Hunde.

— In der Woche vom 6. Dezember bis 12. Dezember kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 143 Erkrankungen und 4 Todesfälle infolge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern mit 61 Erkrankungen (1 Todesfall) auf, davon 19 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin, es folgt Scharlach mit 46 Erkrankungen, davon 1 in Stettin. An Diphtherie erkrankten 21 Personen (1 Todesfall), davon 5 (1 Todesfall) in Stettin, an Darm-Typhus 11 Personen (1 Todesfall), davon 3 (1 Todesfall) in Stettin, und an Kindbettfieber 4 Personen (1 Todesfall), davon 2 (1 Todesfall) in Stettin.

— Auf die morgen Sonntag im Stadttheater Nachmittag stattfindende zweite Volksvorstellung sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Zur Aufführung kommt Fuldas dramatisches Märchen „Der Talisman". Abends 8 Uhr kommt Audrans entzückende Operette „Die Puppe" zur Wiederholung. Montag geht die 10. Aufführung von Gerhart Hauptmanns zugkräftigem Schauspiel „Die Weber" in Szene. Für Dienstag hat die Direktion Wagners „Lohengrin" in den Spielplan eingereiht. Die Partie der „Elsa" wird diesmal Frl. Elisabeth Elsner vom Hoftheater in Kassel, die für nächste Saison als jugendliche dramatische Sängerin in Aussicht genommen ist, singen.

— Der Charakter als „Geheimer Justizrat" ist verliehen dem Landgerichts-Direktor Thümmel und dem Ersten Staatsanwalt Pinoff in Stettin und dem Justizrat Langemak in Stralsund. Zu Gerichtsassessoren sind ernannt die Referendare Ebel, Reichhelm, Reichmann im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Stettin.

Allerlei Heiteres.

(Nach der Geschäftspraxis.) Mann: Denke Dir bloß, Emilie, da hat eben der reisende Weinhändler, von dem ich meinen Brauneberger beziehe, um die Hand einer unserer Töchter angehalten. — Frau: Ein Weinhändler? Gott sei Dank! Da wird er wohl den ältesten Jahrgang wählen!

(Aus einem Roman.) Als Herr A. spät Nachts angeheitert nach Hause kam und die Tür zum gemeinsamen Schlafgemache öffnete, holten gerade die alte Pendeluhr und seine Frau zum Schlage aus.

(Eine sonderbare Tischlerrechnung.) Ein Schrank, rechts zur Wäsche, links zum Aufhängen 30 Mk., einen Fußtritt für die Frau Gemahlin 1,50 Mk., einen Ofenaufsatz für den Herren, der durchgebrannt war 1,50 Mk., eine Kaffeemühle für die Köchin, die verdreht war 1 Mk., Summa 34 Mk.

(Ordnungssinn.) Die kleine Lotte: „Unser neues Dienstmädchen ist aber sehr unordentlich, Muttchen!" — „„Wieso denn, mein Liebling?"" — „Ja, denke nur, die geht mit dem Zopf ins Bett!"

(Immer im Geschäft.) Friedensrichter: „Nehmen Sie die Beleidigung zurück, die Sie gegen den Herrn Schulze ausgestoßen haben?" — Kaufmann: „Ich nehme prinzipiell nichts zurück — aber umtauschen will ich sie!"

Vermischte Nachrichten.

— Aus Pest, 15. Dezember, wird gemeldet: Ein Sonderling, der unter dem Zwange der Ideen Tolstois steht, ist der Konzipist der ungarischen Staatsbahnen Dr. Boer. Er war schon zur Studienzeit durch seine philosophischen Reden aufgefallen. Er wurde später mit Leib und Seele ein Anhänger Tolstois, und als er heimkehrte, bemühte er sich, unter der rumänischen Bevölkerung seine Ideen zu propagieren. Mit Unterstützung seines Oheims, eines Reichsratsabgeordneten, sollte Boer einen Posten in der Bibliothek des Abgeordnetenhauses erlangen, und er war auch bereits an erster Stelle vorgeschlagen; allein Dr. Boer lehnte ab, weil er, wie er angab, nicht genug Englisch könne. Dr. Boer trat nun als Diurnist in die Dienste der Staatsbahnen. Vor einigen Tagen wurde er zum Konzipisten ernannt, allein er protestierte dagegen mit dem Bemerken, er komme mit vier Kronen täglich reichlich aus. Dr. Boer lebte als Vegetarianer und ging Sommer und Winter in Sandalen. In seiner ärmlichst eingerichteten Wohnung verrichtete er alle häuslichen Arbeiten selbst. Da seine Vorgesetzten im Amte annahmen, Dr. Boer sei krank, nötigten sie ihm einen Urlaub auf, damit er sich erhole; allein Boer wollte davon nichts wissen und legte die Stelle nieder, indem er meinte, er sehe ein, daß er sich mit geistiger Arbeit nicht durchbringen könne, deshalb wolle er es mit seiner Hände Arbeit versuchen, und so verdang er sich bei einem Schuhmacher als Lehrling.

— Das „Crimmitschauer Tageblatt" meldet: Die Königliche Amtshauptmannschaft und der hiesige Stadtrat beschlossen, die geplanten sieben Weihnachtsbescherungen für hiesige im Ausstand befindliche Textilarbeiter und ihre Familien nicht zu gestatten. Das Verbot wird eingehend damit begründet, daß terroristisches Verhalten der ausständigen Arbeiter gegen die Arbeitswilligen in verstärktem Maße wahrzunehmen gewesen sei. Ferner weist die Behörde darauf hin, daß in den letzter Tage auswärts abgehaltenen Versammlungen und in Flugblättern die Behörden und Sicherheitsorgane unter Nichtachtung jeder behördlichen Autorität weiter angegriffen und verunglimpft worden seien, so daß zu erwarten stehe, daß die geplanten Weihnachtsbescherungen zu ähnlichen Verhetzungen mißbraucht würden.

Bremen, 18. Dezember. In Woltmershausen verbrannte eine geisteskranke Frau ihr Kind, nachdem sie es mit Petroleum begossen hatte.

Kiel, 19. Dezember. Auf Fehmarn strandete der schwedische Schoner „Anna". Das Schiff ist verloren und wurde von der Mannschaft verlassen.

Leer, 18. Dezember. Die eiserne Hochzeit feierten dieser Tage die Eheleute J. W. de Buhr in Warsingsfehn (Kreis Leer). An dieser seltenen Feier nahmen 44 Nachkommen der alten Leute, die beide körperlich noch recht rüstig und geistig frisch sind, teil. Von neun Söhnen des Jubelpaares haben fünf den Tod auf See gefunden.

Kopenhagen, 19. Dezember. Gestern Abend brach eine bedeutende Feuersbrunst in dem Panzerschiff „Iver Huitfeld" aus, einem der größten der dänischen Flotte. Das Schiff lag zur Maschinenreparatur in der hiesigen Flottenwerft. Die Arbeiter hatten das Schiff bereits verlassen, weshalb das Feuer erst ziemlich spät bemerkt wurde und daher furchtbar um sich greifen konnte.

Warschau, 19. Dezember. Bei der Station Kowast kollidierte ein Expreßzug mit einem Güterzug. Die Passagiere blieben gänzlich unversehrt, dagegen wurden die Maschinisten Grabowski und Hoppe, sowie der Schaffner Wiesniewski erheblich verletzt. Neun Güterwagen gingen in Trümmer.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Dezember. Für die nächste Tagung des Landtages steht eine Novelle zum Vereinsgesetz vom 11. März 1850 in Aussicht, durch welche die zurzeit bestehenden Beschränkungen der Frauen in der Teilnahme an politischen Vereinen und an von solchen veranstalteten Versammlungen in der Hauptsache beseitigt werden sollen.

Hannover, 19. Dezember. Heute Vormittag 10 Uhr fand in der Garnisonskirche anläßlich der Regimentsfeste ein Festgottesdienst statt. Gegen 12 Uhr erfolgte die Parade, woran sich 4½ Uhr das Festessen anschließt.

Wien, 19. Dezember. Nach einer römischen Meldung der „Zeit" haben italienische Studenten im Hofe der dortigen Universität eine den österreichischen Kaiser darstellende Zeichnung verbrannt.

Pest, 19. Dezember. Die gestrige, um 10 Uhr Vormittags begonnene Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde gestern Abend um 6½ Uhr beendet, da infolge Beschlußunfähigkeit des Hauses mehrstündige Pausen eintreten mußten.

Paris, 19. Dezember. Angesichts der Verzögerung, welche die Reform des Stellen-Vermittelungswesens im Senate erfährt, ist die Agitation unter den Arbeitern der Lebensmittel-Gewerbe in Paris wieder lebhaft geworden.

Paris, 19. Dezember. Im Scala-Theater kam es gestern Abend, anläßlich der Aufführung einer „Revue" zu ernsten Zwischenfällen. In einem Akt tritt eine betrunkene Hochzeits-Gesellschaft auf, was als Anspielung auf den Marineminister Pelletan, der sich kürzlich verheiratet hat, angesehen wird. Eine Anzahl Studenten protestierte gegen die Aufführung, andere Zuschauer wollten die Studenten zum Schweigen bringen, wobei es schließlich zu einem großen Tumulte kam, und die Polizei einschreiten mußte. Das Theater wurde geräumt, auf der Straße kam es aber zu Zusammenstößen, so daß die Polizei Verstärkungen heranziehen mußte. Die Studenten erklären, sie würden die Kundgebungen so lange fortsetzen, bis die Aufführung des Stückes untersagt würde.

„Lanterne" berichtet, daß der Revisions-Ausschuß seinen Bericht über die Dreyfus-Affäre fertig gestellt und angesichts der neuen Tatsachen eine Revision für notwendig befunden hat. Am Mittwoch dürfte der endgültige Spruch erfolgen.

Rom, 19. Dezember. Ein Hofprälat, der mit den Verwaltungsverhältnissen des Heiligen Stuhles genau vertraut ist, äußerte sich dem Korrespondenten des „B. L." gegenüber folgendermaßen: In diesen Tagen haben die Vollstrecker des Testamentes Leos, die Kardinäle Rampolla und Gotti, dem Papste das von Leo hinterlassene Vermögen von 49 Millionen übergeben.

London, 19. Dezember. Aus Tokio wird gemeldet, die Lage wird ernster denn je betrachtet. Der Korrespondent der „Daily Mail" meldet, daß das aktive japanische Geschwader den Hafen von Sasebo am 16. d. M. verlassen hat. Es heißt, das Geschwader begebe sich nach den koreanischen Gewässern; andererseits wird behauptet, das Ziel sei ein weit entfernteres, die Kommandanten hätten versiegelte Ordres.

Briefkasten.

L. T. Der Spruch in Shakespeares „Hamlet" lautet wörtlich: „Das, was die Bande zweiter Ehe flicht, Ist schnöde Sucht nach Vorteil, Liebe nicht." — Otto B. in G. Geld ist vom Schuldner auf seine Gefahr und Kosten dem Gläubiger stets an dessen Wohnsitz oder Geschäftsniederlassung zu übermitteln. — O. P. 11. Wird die Verjährung unterbrochen, so kommt die bis dahin abgelaufene Verjährungszeit gar nicht in Frage und es beginnt nach Beendigung der Unterbrechung eine neue Verjährung. — Paul H. Die Nachricht ist richtig. Herr Picha verläßt Stettin, aber einstweilen werden Sie sich noch lange an seinem Humor erfreuen können, denn erst im Jahre 1905 beginnt sein Berliner Vertrag, bis dahin bleibt er dem Ensemble des Bellevue-Theaters erhalten. — Witwe E. Das Gesuch ist bei dem Amtsgericht anzubringen. — H. W. 60. 1. Eine Reise ins Ausland, auch wenn er von derselben nicht wieder zurückkehrt, gibt dem Versicherten kein Anrecht auf Zurückerhebung eines Teils der in der Invaliden-Versicherung gezahlten Beiträge. 2. Da die Erben nach dem Tode des Pächters nicht in der gesetzmäßig festgesetzten Zeit gekündigt haben, sind dieselben verpflichtet, die fällige Pachtsumme zu entrichten. Im Falle einer Klage würde sicher deren Verurteilung erfolgen. — Tante Laura. Ein derartiges Pensionat besteht hier allerdings nicht, aber das Schwenn-Stift ist zur Aufnahme älterer unverheirateter Damen bestimmt. — Kurt F. Für verloren gegangene Einschreibesendungen und Postauftragsbriefe werden von der Post je 42 Mark vergütet, für gewöhnliche Briefpostsendungen wird weder im Falle eines Verlustes oder einer Beschädigung, noch im Falle verzögerter Beförderung der Bestellung Ersatz geleistet. — S. in W. Für landwirtschaftliche Betriebe, zu denen auch die Gartenarbeit gerechnet wird, besteht eine allgemeine Krankenversicherungspflicht nicht, dieselbe kann jedoch für einzelne Gutsbezirke, Gemeinden oder Kreise durch besonderes Statut eingeführt werden. Ob letzteres bei Ihnen etwa der Fall ist, erfragen Sie leicht am Orte. Unfallversicherungspflichtig sind alle in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Arbeiter, Beamten 2c.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht
des Küstenbezirksamts III zu Kiel
für den 19. Dezember 1903.

1. Pillau. See eisfrei. Hafen leichtes loses Eis. Revier dünne Eisdecke. Schiffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhülfe möglich.

2. Frisches Haff bis Elbing. Starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen.

3. Swinemünde. See eisfrei. Hafen strichweise Treibeis. Schiffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhülfe möglich. Adlergrund- und Woitzig-Feuerschiffe und Glockentonne sind eingezogen.

4. Stettiner Haff bis Stettin. Strichweise Treibeis, Schiffahrt für Segelschiffe erschwert.

Küstenamt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 19. Dezember 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 127,00 bis 128,00, Weizen 153,00 bis 157,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 18. Dezember.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 129,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 127,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 167,00 bis —,—, Gerste 124,00 bis 130,00, Hafer 118,00 bis 123,00.

Magdeburg, 18. Dezember. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Dezember 16,75 G., 16,85 B., per Januar-März 17,15 G., 17,25 B., per April 17,45 G., 17,50 B., per Mai 17,65 G., 17,75 B., per August 18,05 G., 18,10 B., per Oktober-Dezember 18,20 G., 18,30 B. Stimmung stetig.

Bremen, 18. Dezbr. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Loko: Tubs und Firkins 36,25. Doppel-Eimer 37,00. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck stetig.

Voraussichtliches Wetter
für Sonntag, den 20. Dezember 1903.
Bei anhaltend milderer Temperatur wolkig strichweise Schnee und Regen.

Stettin, den 9. Dezember 1903.

Bekanntmachung
betreffend die Anmeldung zum Schiffermusterungsgeschäft.

Zur Eintragung in die Rekrutirungs-Stammrollen behufs Teilnahme an dem am 8. Januar 1904 stattfindenden Schiffermusterungsgeschäft werden alle diejenigen Militärpflichtigen des deutschen Reiches, welche See- und Flußschiffahrt betreiben — einschließlich der Schiffsköche und Kellner (Stewards) —, im Bezirk der Stadt Stettin ihren dauernden Aufenthalt bezw. Wohnsitz haben **und bis zum Schlusse des Jahres 1883 geboren sind, soweit sie sich noch nicht im Besitze einer endgültigen Entscheidung über ihr Militärverhältniß befinden**, aufgefordert, sich unter Vorlegung ihrer Geburts- und Losungsscheine und der Schiffspapiere am

21. und 22. Dezember 1903,
vormittags von 9 bis 12 Uhr, und nachmittags von 4 bis 6 Uhr

im Militärbüreau des Königlichen Polizei-Präsidiums hierselbst, große Wollweberstraße 59, 1 Treppe, zu melden.

Königliches Polizei-Präsidium.
von Puttkamer.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 18. Dezember 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Postschaffner Blödorn, Heizer Marotzke, Arbeiter Ohlsen, Bäckermeister Kleinsorge, Schuhmacher Belz, Fuhrmann Fahrenwaldt, Handlungsgehilfen Lange, Arbeiter Müller, Arbeiter Sauer.

Eine Tochter: dem Gärtnergehilfen Tschirsch, Arbeiter Buggert, Arbeiter Schadewaldt, Arbeiter Strahl, Arbeiter Iwer, Kaufmann Pagenkopf, Schneider Thews, Briefträger Brehmer.

Eheschließungen:

Kellner Bült mit Frl. Schielaski; Hausdiener Schulz mit Frl. Krüger; Matrose Crispin mit Frl. Werner; Hausdiener Hoppe mit Frl. Hamann.

Todesfälle:

Postillonswitwe Schröder; Schiffsarbeiter Rademann; Kahnschifferwitwe Kundschaft; Heizer Knull; Drahtbinder Hrabovecz; Fleischermeister Buth; Frl. Krüger; Sohn des Arbeiters Krüger; Sohn des Arbeiters Hartmann; Tischlermeister Schöning; Schneider Borchert; Rentier Kuhl; Tochter des Briefträgers Brehmer.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Früh. Wagenfabrikant Theodor Laaß, 74 J. [Anklam]. Landwirt Carl Bade, 36 J. [Sandförde]. Altsitzer Carl Wilhelm, 76 J. [Möllendorf]. Lehrer Ferdinand Lenz, 51 J. [Schwendt]. Ww. Ernstine Weber, geb. Wendt, 83 J. [Freienwalde i. Pom.].

Pianinos: G. Wolkenhauer, Stettin

Pianoforte-Fabrik. — Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Flügel
Harmoniums.
Gegründet 1853.

Erstklassiges preiswertes Fabrikat, von den ersten Musikautoritäten bestens empfohlen. Langjährige gesetzlich bindende Garantie. Kostenlose Probelieferung. Hoher Baarzahlungsrabatt. Günstige Zahlungsweise. Preislisten gratis.

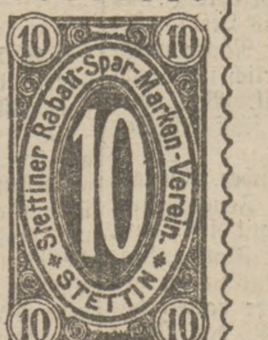
Spezialität: Wolkenhauers Patent-Lehrer-Instrumente.
D. R. P. No. 125523.

Bitte

verlangen Sie stets bei allen Einkäufen unsere

roten Rabatt-Sparmarken à 10 Pf.

Bestes und beliebtestes Sparsystem Stettins.



Bestes und beliebtestes Sparsystem Stettins.

Fast 2000 deutsche Geschäftsleute Stettins zählt unser Verein an Mitgliedern.

Sonntag den 20. Dezember sind unsere Geschäftsräume geöffnet.

Stettiner Rabatt-Sparmarken-Verein

Gr. Domstrasse 22. Fernsprecher 282.

Nähmaschinen.



Auserwählte Fabrikate aus den ersten deutschen Fabriken.

„Original-Victoria"
„Pfaff-Nähmaschinen"

in sämtlichen Systemen für Hausgebrauch, jedes Gewerbe und Kunststickerei.

Billige Preise. — — Coulante Zahlungsbedingungen. Größte Auswahl.

Unentgeltlicher Unterricht in der modernen Kunststickerei in besonderen Räumen.

M. CLAUSS,

Vielfach preisgekrönt! **Stettin, Große Wollweberstraße 47.**



Als **Geschenk** empfehle angelegentlichst meine ges. geschützten **Guitarrzithern** mit 11 bis 14 Accorden chromatisch ev. nach Unterlagen spielbar, ferner **Concertzithern, Flöten, Mundharmonikas, Okarinas, selbstspielende Werke, Phonographen** von 6,50 an, **Gramophone** neuester Art zu billigsten Preisen.

J. Tappendorff, Mönchenstraße **39** neben der Feuerwehr

In **Robert Grassmann's Verlag, Stettin, Kirchplatz 3,** ist neu erschienen:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen** mit neuer Orthographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte. **Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.**

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen,** alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen,** alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 80 Pf., geb. 1 Mk.

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen, revidierter** Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Orthographie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

R. Grassmann, Breitestr. 41/42, Lindenstr. 25 und **Kirchplatz 3, Comptoir.**

Brennspiritus.

In Folge **geringer Spirituserzeugung** mußten die Preise für **Brenn-Spiritus**

90 Volumen % stark um 5 Pfg. pro Liter,
95 " % " um 3 Pfg. " "

erhöht werden.

Im Einzelverkauf kostet nunmehr

90 Vol. % Brennspiritus 30 Pfg. pro Literflasche,
95 Vol. % " 33 Pfg. " "

Spiritus-Comtor Breslauerstr. 3.

Telephon No. 462.

Handschuhe als Weihnachtsgeschenk

machen erst wahre Freude, wenn **gutes Leder, elegante Paßform** und **gute Arbeit** sich vereinigen. Für dies alles **garantiere** ich und führe Preise, die sich nur durch **eigene Fabrikation** (auch **keine Ladenmiethe**) erklären.

Cravatten! Hosenträger!

Bruno Böhm, Falkenwalderstraße 117, vis-à-vis Westend-Apotheke.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehlen wir unsere feinsten **Parfümerien, Toiletteseifen, Taschentuchparfüms** etc. einzeln und in geschmackvollen Cartons **in allen Preislagen.**

Aus unserer reichen Auswahl heben wir hervor:

Thridace-, Bouquet-, Violet-, Alpenkräuter-, Benzoe-, Lanolin-Seifen,

Deutsche National Toilette-Seife,
Neutrale Toilette-Crême-Seife.

Feinste Extracts aus frischen Blüten,

Violette, Reseda,
Spring flowers. Rose,
Ylang-Ylang, Jockey-Club,
Eau de Cologne, Eau de la Cour.

Schindler & Muetzell,

Verkaufslager Mittwochstrasse 11—12.

Heussi's „Tannenzapfen".



Modernste Christbaumtülle.

Der **„Tannenzapfen"** wird nicht, wie alle anderen Baumtüllen, mit seinem **untern,** sondern mit seinem **obern** Theil an den Zweig geklemmt; der Schwerpunkt liegt daher **unmittelbar auf dem Zweige,** nicht hoch in der Luft. Die Lichte können **nicht schief sitzen** und **nicht tropfen, auch wenn der Baum von einem Ort zum andern getragen wird;** sie verbrennen **ganz, brauchen nicht ausgepustet zu werden.** Preis Dutzend

Der „Tannenzapfen" ist die einzigste **nie versagende** Vorrichtung, die Lichte **schnell, bequem** und **gerade** auf dem Baume zu befestigen.

Mk. 1,50, beste Sorte **Mk. 2,—,** Porto 25, 45, 50 Pfg. für 1, 2, 3 Dtzd. u. mehr gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Paul Heussi, Leipzig, Wintergartenstraße 4.

In Stettin bei **F. Toepfer Nachf.,** Mönchenstr. 19, **Richard Stoeter,** Falkenwalderstr. 4.

Als praktische

Weihnachts-Geschenke

Schutzmarke. Schutzmarke.

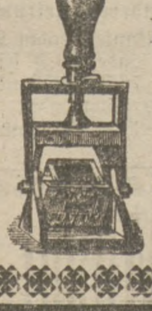
empfehle

Postkarten-Albums in reichster Auswahl bis zu 1000 Karten enthaltend, in Hochformat von 40 Pf. an.
Schreibmappen mit und ohne Schloß, in Leinen, Leder, Plüsch rc. von 50 Pf. an.
Notenmappen und **Notenrollen.**
Portetresors, Marke **Unzerreißbar,** mit durchgehenden weiten Falten, in Braun und **Schwarz-Rindleder, Kalbleder, Juchten, Seehund, Krokodil** rc.
Portetresors, aus **einem** Stück gearbeitet, ohne Naht, in Seehund, Saffian, Kalbleder, Mouton, Chagrin rc.
Geldtaschen und **Sportbeutel** ohne Bügel, für Reiter, Radler rc.
Cigarrentaschen mit und ohne Stickerei, für 8, 10 und 12 Cigarren, auch **ganz** groß für Havannas, in **Saffian, Mouton, Kalbleder,** Seehund, Juchten rc.
Cigarrettentaschen, Schiebetaschen rc.
Visites in langen und gewöhnlichen Formaten.
Brieftaschen mit und ohne Stickerei in schwarzem und braunem Leder.
Geld- und Couverttaschen in Rindleder, Mouton, Saffian rc.
Damentäschchen, Arbeitstäschchen,
Chatelainetaschen, Neuheit in Leder rc.
Perltaschen,
Couriertaschen,
Hand-, Markt- und Reisetaschen.
Reisekoffer in Leder, Segeltuch rc.

R. Grassmann,

Breitestraße 42, Lindenstr. 25, Kaiser Wilhelmstr. 3.

Von heute ab bis Weihnachten lasse bei Einkäufen **von 1 Mark an**
einen Kalender
bei Einkäufen **von 3 Mark an**
einen Gutschein für 25 Visitenkarten
meinen werten Kunden **unentgeltlich verabfolgen.**



LOUIS KASE

Fernspr. 2580. Obere Schulzenstr. 10. Gegr. 1876.

Gravier- und Präge-Anstalt.

Kautschuk-Stempel und Metallschablonen-Fabrik.
Kleine Druckereien für Kinder.
Stempel-Portemonnaies von 2,50 Mk. an.
Figuren-Schablonen. Schülerstempel 1 Mk.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Teppiche. Felle. Decorationen.
Fenstermäntel. Tischdecken. Divandecken.
Schlafdecken. Reisedecken.

J. F. Meier & Co.,

Breitestrasse 36—38.

Die altrenommirte Berliner Nähmaschinen-Großfirma **M. Jacobsohn,** Berlin N. 24, Linienstraße **126.** Ver hmt durch langjährige Lieferungen an Mitglieder für Post-, Werkmeister-, Militär-, Krieger-, Förster-, Lehrer-, Bahn- und Beamten-Vereine versendet die **neueste, deutsche hocharmige Familien-Nähmaschine „KRONE"** (Singer-System),



für Schneiderei und Hausarbeit, starker Bauart, in schöner Ausstattung, mit Fußbetrieb, für **50 Mk.** Dieselbe Maschine **2c 45 Mk.** 8 wöchentliche Probezeit. 5 jährige Garantie. Wasch- und Rollmangeln. Maschinen für Schuhmacher und Herrenschneider. Enorm billige Preise. Kataloge nebst Anerkennungen umsonst.

Wollen Sie die Güte haben, an die Adresse: Hofbesitzer J. Hadaß in Bresin, Station Rheda, eine Ihrer ganz ausgezeichneten Nähmaschinen zu senden. Ich empfehle Sie gern aus Dankbarkeit für die ausgezeichnete Maschine, die ich vor 4 Jahren für meine Tochter bezog, welche nach Danzig verzog, wo die schöne Maschine heute noch paradirt.

J. Dadeck, Lehrer, Bresin, Pommern, Ritter p. p., **Kreisvereins-Vors. f. Bienenzucht.**

Pferdedecken,

auf Wunsch mit Leinen- oder Segeltuch gefüttert in jeder Preislage.

Wasserdichte Regendecken,

Ersatz für Lederdecken, mit voller Ausrüstung von Mk. 5 ab.

Wasserdichte Pläne

fertigt in jeder Größe **schnell** und **billig**

Adolf Goldschmidt,

Sack- und Planfabrik,
Neue Königstr. 6. Fernspr. 325.

Oberbayrischer
Molkerei-Produkte-Versand.
Specialität:

Limburger Käse

in Perg., schnittreif, gute Qualität, Kiste 40 und 70 Pfd., per Pfd. 36 und 32 franko, Postcollis 9 Pfd. Netto *M.* 4.— u. *M.* 3.60 franco, Nachnahme.

Versandtstelle:
Seb. Dratschmid, Wasserburg a. Inn

Hugo Peschlow

Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4. part. u. 1. Etage
Fernspr. 1162.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.



Empfehle und versende unter Garantie **höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren** von 8 *M.* an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 *M.* an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 *M.* aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, **30 bis 36 *M.***

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten Preisen.**

Rügenwalder

Präsent-Gänsebrüste

mit und ohne Knochen sind in den auserwähltesten Exemplaren eingetroffen und halte diese für den Weihnachtstisch angelegentlichst empfohlen.

Ernst Lehman,

am Königsthor Nr. 11.

Ein **gut erhaltenes, warmes Winterjackett,** schlanke Figur, ist **billig** zu verkaufen

Turnerstr. 29, 3 Tr., Mitte.

Z. verk. Motor-Bark. 4 Pf. **J. Braun,** Hamburg 3.

---

1 grüner Papagei und 3 Bände Bilz-Natur-Heilverfahren zu verk. Grabow, Burgstr. 9, im Keller.

---

1 neuer mahag. drehb. Bücherständer zu verk. **A. Röhl,** Grabowerstr. 12.

---

1 Achtel-Abonnement vom Stadttheater, Parkett, zu verkaufen Falkenwalderstr. 122, 1 Tr. r.

Gartenlaube

Jahrgang 1902 ist zu verkaufen.
Näheres Kirchplatz 3 in der Expedition des Tageblattes.

Privat-Kapitalisten!

Leset die **„Neue Börsenzeitung".**
Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 100. (*)

Lindenstraße 25,
Eingang Wilhelmstraße, ist ein Laden, event. mit 1 Stube, zu vermieten.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Folgt zweites Blatt.